

# Die Finalrelation des Kölner Nuntius Carlo Bellisomi (1785–1786)

Von HERIBERT RAAB

## EINLEITUNG

Mitten im Streit der Reichskirche mit Rom um die Errichtung der Münchener Nuntiatur wurde der Kölner Nuntius, der Titularerzbischof von Tiana, Carlo Bellisomi, zur allgemeinen Überraschung nach Lissabon versetzt<sup>1</sup>. Seine Nachfolge am Rhein sollte der erst 28jährige Päpstliche Hausprälat Bartolomeo Pacca antreten<sup>2</sup>. Es war keine leichte Aufgabe, die seiner in Deutschland

---

<sup>1</sup> Carlo Antonio Giuseppe Bellisomi, geb. am 30. Juli 1736 in Pavia als Sohn des Marchese Cajetano Annibale de Bellisomi und der Maria Anna Theresia della Corcelle de Percii, machte seine Studien am Collegio Clementino in Rom und erwarb an der Universität Pavia den Dr. iur. utr., empfing am 29. Mai 1763 in Rom die Priesterweihe, wurde 1775 zum Titularerzbischof von Tiana ernannt (Informativprozeß: Process. Consist. 169 [1775] 406–414) und trat am 4. Januar 1776 die Nachfolge des Nuntius Giovanni Battista Caprara an. — Vgl. Turlani in: *Enciclopedia cattolica* II (1949) 1198 f. J. Kaufmann, Bericht über den Besuch des Kölner Nuntius Monsignore Bellisomi beim Kurfürsten von der Pfalz und dem Bischofe von Speyer (1778), in: *QuF*. III (1900) 245–254.

Über den Amtsantritt Bellisomis vgl. etwa das Schreiben Clemens Wenzels an Papst Pius VI., Ehrenbreitstein 14. 1. 1776 (*Lettere di Principi* 265, 35r+v) „... Ego equidem pro meo in S. S. Vestramque Beatitudinem filialis observantia singulari studio libenti, promptissimoque animo id omne concilio auxilioque conferam, quod ad grave munus laudatissimo D. Archiepiscopo ... facilius explendum possit.“ In ähnlich lautenden Schreiben sicherten die Fürstbischöfe von Paderborn, Hildesheim, Speyer, Fulda, der Fürstpropst von Ellwangen Bellisomi ihre Unterstützung zu. Als vielleicht wichtigsten Erfolg seiner Tätigkeit konnte Bellisomi den Widerruf des Febronius verzeichnen.

<sup>2</sup> Bartolomeo Maria Gennaro Clemente Stefano Giovanni Pacca, geb. am 25. Dezember 1756 als Sohn des Orazio Pacca und der Cristina Malaspina in Benevent, studierte im Clementinischen Kolleg und an der Sapienza, wo er zum Dr. iur. utr. promovierte, und empfing am 4. August 1785 durch Kardinal

harrte<sup>3</sup>, und es mußte sich sofort die Frage erheben, ob es ihm gelingen würde, mit ebensoviel Geschick und mit dem gleichen Erfolg wie sein Vorgänger die Rechte der Nuntien und die Autorität des Apostolischen Stuhles zu verteidigen, ja überhaupt eine Jurisdiktion auszuüben. Selten war die Existenz der Kölner Nuntiatuur mehr bedroht gewesen als während des letzten Amtsjahres von Bellisomi, und noch nie hatte den neuen Nuntius eine geschlossenere und theoretisch besser begründete reichskirchliche Opposition erwartet als 1786<sup>4</sup>.

Für die Umbesetzung der Kölner Nuntiatuur mußte es bei der reichskirchlichen Gesamtsituation von entscheidender Bedeutung sein, daß der junge und unerfahrene Pacca von seinem Vorgänger über das Staatssekretariat eingehende Informationen erhielt, die—

---

Boschi in Rom die Priesterweihe. Am 16. September 1785 fand bereits der Informativprozeß für seine Ernennung zum Titularerzbischof von Damiana statt (Process. consist. 185 [1785] 320—324), doch mußte seine für Oktober vorgesehene Weihe ebenso wie seine Abreise nach Köln infolge seiner Erkrankung um mehr als ein halbes Jahr verschoben werden. — Sein Studienkamerad Giovanni Battista Guiccioli, den er als Uditor mit nach Köln nehmen sollte, sagt u. a. in Paccas Informativprozeß aus: „Se bene non abbia al presente tutto quello pratico, che si ricerca delle funzione eccl.<sup>ie</sup> per essere poco tempo, che è insignito del carattere sacerdotale, nulla di meno atteso la sua capacità, tengo di certo, che potrà di queste renderesene facilmente pratico, ed inoltre è molto divoto, e frequente nell'esercizio de Ss. Sacramenti.“ Über Pacca vgl. Giuntella in: *Enciclopedia cattolica* IX (1952) 493 f. — Pacca, *Historische Denkwürdigkeiten ... über seinen Aufenthalt in Deutschland in den Jahren 1785 bis 1794* (Deutsche Übers. Augsburg 1852). <sup>3</sup> Pacca, *Denkwürdigkeiten*, S. 8: „Er (Pius VI.) sagte mir ..., daß er den Entschluß gefaßt hätte, mich nach Deutschland zu senden, um sie (die päpstlichen Nuntiaturen) dort in Person zu verteidigen; daß er mich zu einem Kampf sende, da sich dort ein heftiger Krieg gegen die Gerichtsbarkeit der Nuntien erhoben hätte.“ Vgl. ebd. S. 4: „Bei meiner Ankunft in den Rheinländern wollten die geistlichen Kurfürsten weder meine Person als Nuntius empfangen, noch die päpstlichen Vollmachten, welche ich ihnen überbrachte, annehmen.“ — Treffend schildert die Situation Bellisomi in seinem letzten Bericht aus Köln vom 18. Juni 1786 (*Nunziatura di Colonia* 192 A, 41 f.), vgl. unten Anm. 7. <sup>4</sup> Vgl. Heribert Raab, *Die Concordata Nationis Germanicae in der kanonistischen Diskussion des 17. bis 19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der episkopalistischen Theorie in Deutschland — Beiträge zur Geschichte der Reichskirche in der Neuzeit*. H. 1. G. J. Jansen, *Kurfürst-Erzbischof Max Franz von Köln und die episkopalistischen Bestrebungen seiner Zeit. Nuntiaturstreit und Emser Kongreß* (1933). K. Habenschaden, *Die Kirchenpolitik Bayerns unter Kurfürst Karl Theodor und ihr Verhältnis zum Emser Kongreß*, in: *ZRG kan. Abt.* 28 (1939) 333—417.

soweit das überhaupt möglich ist — mangelnde Kenntnisse und Erfahrung ersetzen und es ihm ermöglichen, sich mit den von den Nuntien häufig genug beklagten monströsen und irregulären Verhältnissen der Reichskirche vertraut zu machen <sup>5</sup>.

Bellisomi tat sein möglichstes, Pacca die Übernahme seines Amtes zu erleichtern. Er ist nicht nur erst am zehnten Tage nach dessen Ankunft in Köln abgereist <sup>6</sup>, sondern hat auch noch bei seinen Abschiedsbesuchen versucht, die Kurfürst-Erzbischöfe von Köln und Trier zu einer freundlicheren Haltung gegenüber dem neuen Nuntius zu bestimmen <sup>7</sup>. Vor allem aber hatte Bellisomi

<sup>5</sup> Pacca und auch dem neuen Münchner Nuntius fiel es in der Tat nicht leicht, sich in den deutschen Verhältnissen zurechtzufinden. So klagt er, um nur ein Beispiel herauszugreifen, am 25. Juni 1786: „Prego l'E.V. a riflettere, che non avendo avuto campo M.<sup>gr</sup> Bellisomi nel breve corso di tempo in cui qui meco si trattene, d'indicarmi i fonti, da quali possano ricavarsi le notizie più interessanti, conviene che vada da me medesimo cercando corrispondenti esatti, e sicuri; quali non è facile di ritrovare in pochi giorni manimamente in una Nunziatura composta di molti principi, e tutti lontani da questa residenza, in cui inoltre sono minutamente osservate le persone colle quali io tratto ed i passi, che da me si fanno“ (Nunz. Colonia 192 A, 53r). <sup>6</sup> Pacca traf am 9. Juni 1786 in Köln ein. S. Historische Denkwürdigkeiten, S. 20. — Bellisomi weilte an diesem Tage gerade in Bonn, traf aber bald nach Paccas Ankunft wieder in Köln ein. Am 20. Juni reiste er von Köln nach Lissabon ab. Bellisomi an Staatssekretär 18. Juni 1786: „Ho fissato la mia partenza per Lisbona ai 20. correnti“ (Nunz. Colonia 192 A, 41r). Pacca an Staatssekretär 25. Juni 1786: „Tre giorni dopo la partenza di M.<sup>gr</sup> Bellisomi il Conte Liberati suo uditore parti l'altro'ieri da questa città ...“ (Nunz. Colonia 192 A, 55r). <sup>7</sup> Pacca, Historische Denkwürdigkeiten, S. 20. — Bellisomi an Staatssekretär 18. Juni 1786: „Intanto non ho lasciato di andare a congedarmi (non in forma pubblica, ma amichevolmente) dal Sig. Elettore di Treveri. Mi sono accorto che questo principe è d'accordo col Sig. Elettore di Colonia quanto a non voler riconoscere il nuovo Nunzio, e sebbene io l'abbia convinto, che questo non poteva farsi anche in vista della Imperiale Eccl.<sup>ica</sup>, poichè S. M. I. stessa sebbene non voglia la giurisdizione de' Nunzi pure ha accettato il Nunzio di Vienna, e quello di Brusselles senza domandare a loro alcuna dichiarazione, contuttociò pur troppo temo, che non si dipartirà da quello che farà il Sig. Archiduca ... Nel ripassar da Bona ho anche parlato al Sig. Elettore dell'affare del Nunzio nuovo, ma ha persistito nella prima risoluzione dicendo mi, che spera, che le cose si aggiusterano, che sin'ora non vede continuar il trattato de' giudici sinodali, che però Egli resterà sempre unito al Centro di unità, e si è opposto a chi voleva ispirare novità ulteriori sopra le dispense ... Ho poi saputo da un canonico di Magonza, che domani, o dopodomani l'Arcivescovo di Salisburgo farà una visita all'Elettore Mogontino. Non ne auguro cosa alcuna di bene ...“ (Nunz. Colonia 192 A, 41).

schon während der letzten Monate des Jahres 1785 begonnen, die umfangreichste und erschöpfendste Finalrelation, die uns aus der Geschichte der Kölner Nuntiatur bekannt ist, zur Information des Kardinalstaatssekretärs und seines Nachfolgers nach Rom zu schicken<sup>8</sup>.

Diese Finalrelation sollte mehr als ein Überblick über seine eigene Tätigkeit, über die zur Kölner Nuntiatur gehörenden geistlichen und weltlichen Staaten, die noch nicht erledigten Prozesse und andere dringende Fragen sein. Sie wollte — am Vorabend des Emser Kongresses<sup>9</sup> — ein Beitrag sein zur Abwehr der historischen und reichskirchenrechtlichen Gegenangriffe der deutschen Episkopalisten auf die päpstliche Machtentfaltung seit dem Konzil von Basel und die Gerichtsbarkeit der Nuntien. „Se ella ha qualche merito, purchè mal non mi lusinghi“, so heißt es in dem Schreiben, mit dem Bellisomi die beiden ersten Lagen seiner Relation dem Kardinalstaatssekretär Boncompagni<sup>10</sup> zuschickt. „si è, che questa mia fatica potrà abbondantemente, ed evidentemente dimostrare il non interotto esercizio di alcuni dritti, che si vogliono contrastare al Romano Pontefice“<sup>11</sup>. Aus dieser Zielsetzung erklären sich Umfang, Aufbau und Beweisführung der Finalrelation.

Bei der Abwehr der episkopalistischen Angriffe auf die

<sup>8</sup> Die Weisung zur Anfertigung einer Finalrelation erging am 15. Juni 1785 an Bellisomi. Am 8. Oktober 1785 dringt der Staatssekretär auf ihre Fertigstellung, „giacchè urgente sarebbe il bisogno di prevalersene“. Er bittet um einen Anhang der noch nicht erledigten Angelegenheiten sowie um einen Bericht über die verschiedenen geistlichen und weltlichen Regierungen des Nuntiaturbezirks (Archivio Nunz. Colonia 26). Am 20. Oktober schickt Bellisomi die beiden ersten Lagen seiner Relation, die nach seiner vom Inhaltsverzeichnis abweichenden Angabe das erste und den größten Teil des zweiten Kapitels umfassen, nach Rom (Nunz. Colonia 192 A, 239r). Unterm 3. November und 10. November folgen weitere Kapitel des ersten Teiles der Relation (Nunz. Colonia 192 A, 255, 272). Am 12. Januar 1786 schickt er „il terzo quaderno della continuazione dell'appendice alla mia relazione“ (Nunz. Colonia 192 A, 1r).

<sup>9</sup> Fünf Wochen nach der Abreise Bellisomis, am 24. Juli 1786, traten die erzbischöflichen Deputierten in Bad Ems zu dem bekannten Kongreß zusammen. Noch zwei Tage vor seiner Abreise, am 18. Juni, gibt Bellisomi die Nachricht von der Ankunft des Erzbischofs von Salzburg in Mainz nach Rom weiter (s. Anm. 7).

<sup>10</sup> Über den reform- und aufklärungsfreundlichen, aber wenig erfahrenen Staatssekretär Ludovisi Ignazio Boncompagni vgl. den Artikel von L. Jadin in: *Dict. d'Histoire et de Géographie eccl.* IX (1937) 821 f.

<sup>11</sup> Bellisomi an Staatssekretär 20. August 1785. (Nunz. Colonia 192 A, 239r.)

Existenz und die Gerichtsbarkeit der Kölner Nuntiatur räumt Bellisomi dem historischen Argument bezeichnenderweise einen breiteren Raum ein als dem theologischen und kirchenrechtlichen. Immer wieder versucht er, vor allem im ersten Teil seiner Finalrelation, das episkopalistische Argument „olim non erat sic“ gegen die reichskirchlichen Bestrebungen selbst zu kehren und gegen das episkopalistische Ideal der *Ecclesia primitiva* sowie die Forderung nach einer Rückkehr zur „vorhildebrandischen Kirchenzucht“ die Blütezeiten kirchlichen Lebens im Reich mit den Perioden besonderer Machtentfaltung und Tätigkeit der Nuntien in Parallele zu setzen. Die Methode des apologetischen Teils der Finalrelation wird so ganz durch den historisch-kirchenrechtsgeschichtlichen Vorstoß der Nuntiaturgegner bestimmt. Inhaltlich versucht Bellisomi darin eine Geschichte der Kölner Nuntiatur zu bieten. Er trägt aus den verschiedenen Hilfsmitteln und aus dem Nuntiaturchiv die wichtigsten biographischen Daten der einzelnen Nuntien zusammen — Pacca scheint in seinen „Kurzen Nachrichten“ über die Amtsträger der Kölner Nuntiatur<sup>12</sup> hauptsächlich aus Bellisomi geschöpft zu haben, obwohl er diese Quelle verschweigt —, beschreibt sehr ausführlich den Nuntiaturbereich in Vergangenheit und Gegenwart, handelt eingehend über zeremonielle Fragen sowie über die Aufgaben, die Fakultäten und die Gerichtsbarkeit der Nuntien und die Lage der katholischen Kirche im Reich und in den Nordischen Staaten seit dem Westfälischen Frieden.

Aus diesem ersten, überwiegend nuntiaturgeschichtlichen Teil der Finalrelation größere Abschnitte abzudrucken, ist weder möglich noch nötig. Es genügt völlig, einige zur Abrundung notwendige Abschnitte herauszulösen und mit dem zweiten, „Appendice“ überschriebenen, weit aufschlußreicheren Teil der Finalrelation zusammenzufügen, um einen Überblick über Bellisomis Tätigkeit und ein ausreichendes Bild der Kölner Nuntiatur am Vorabend des Emser Kongresses zu erhalten. Die eingehende Darstellung der im Nuntiaturbereich noch der Lösung harrenden Fragen sowie die wertvolle Charakteristik der geistlichen und weltlichen Regierungen dürften nicht nur für die Geschichte der

<sup>12</sup> Pacca, Historische Denkwürdigkeiten, S. 178—196. Die Angaben bei Bellisomi und Pacca stimmen bei verschiedenen Nuntien zum Teil wörtlich überein.

Reichskirche, sondern auch für die landesgeschichtliche und lokal-historische Forschung reiche Aufschlüsse vermitteln.

Der Umfang der Finalrelation macht es indessen notwendig, auch innerhalb des Appendice einzelne Abschnitte ganz wegzulassen, andere nur in einem gekürzten Abdruck zu bringen. So meinen wir — um einige Beispiele anzuführen — die in § 3 bis § 19 des Anhangs gebotene Geschichte des Apostolischen Bücherkommissariats in Frankfurt am Main<sup>13</sup>, die inserierte französische Übersetzung des Trierer Toleranzpatents oder den historischen Exkurs über das Hospital in Cues nur mit einem Regest oder Stichwort angeben und so alles Unwichtige aus dem im Folgenden dargebotenen Text ausscheiden zu sollen. Dadurch treten die Grundzüge der reichskirchlichen Bestrebungen während der zehn Jahre, da Bellisomi die Kölner Nuntiatur verwaltete, deutlicher hervor, und die Ausgangsposition, von der die Erforschung der Kölner Nuntiatur in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts auszugehen hat, erhellt sich mehr und mehr<sup>14</sup>.

Dem Text stellen wir das Inhaltsverzeichnis voraus, um damit einen Überblick über die umfassende Thematik der bereits an die *Responsio Pii Papae VI.*<sup>15</sup> erinnernden Finalrelation und die von uns getroffene Auswahl der einzelnen Stücke zu geben<sup>16</sup>.

### Indice della Copia spedita in Roma<sup>17</sup>

Prefazione:	§	1	Quint(erno) 1
Quinterno 1	§	1	Memorie raccolte per disporre la serie de' legati,

<sup>13</sup> Hierzu Heribert Raab, Die Finalrelation des Kölner Nuntius Giovanni Battista Caprara, in: RQS 50, 1955, S. 217. Eine Studie über das Apostolische Bücherkommissariat auf Grund vatikanischer Quellen wird demnächst von mir erscheinen.

<sup>14</sup> Für diese Zeit liegen nun im Druck die Relationen von Oddi, Lucini und Bellisomis Vorgänger Caprara vor (s. Anm. 13). Die Sammlung und Ausgabe der Finalrelationen und Instruktionen ist deshalb anzustreben, weil eine umfassende Publikation der Nuntiaturberichte für diese Zeit doch kaum mehr in Angriff genommen werden kann, die Relationen aber, wie Meister (RQS XIII, 1899, 348) bereits betont, „zuweilen ein völlig ausreichendes Bild einer Nuntiatur“ geben.

<sup>15</sup> *Responsio Pii Papae VI. ad Metropolitanos Mog. Trev. Colon. super nunciaturis Apostolicis (Romae 1789).*

<sup>16</sup> Vgl. Inhaltsverzeichnis der Finalrelation S. 6—9. Der Ausgabe der bisher unbekanntenen Relation liegt die allerdings nicht vollständige Kopie in Nunz. Colonia 314 zugrunde. Sie umfaßt 67 Bl. mm 275×195.

<sup>17</sup> Nunz. Colonia

- e de' Nunzi straordinari, ed ordinari, che hanno essercitata l'Ap.<sup>ca</sup> Rappresentanza, ed autorità al Tratto del Reno.
- § 7 Legati, e straordinari Nunzi al Tratto del Reno.
- § 8 Legati, ed Ordinari Nunzi al Tratto del Reno.
- Quint(erno) 2 § 41 Della estensione della Nunziatura al Tratto del Reno così ne' remoti, come ne' moderni tempi.
- § 43 Estensione della Nunziatura di Colonia ne' tempi remoti.
- § 49 Estensione della Nunziatura di Colonia, come è presentemente.
- Capo III Ceremoniale usato sine remoti tempi, che ne' giorni nostri col Nunzio di Colonia.
- § 63 Ceremoniale usato col Nun(z)io di Colonia sino da tempi antichi <sup>18</sup>.
- Quint(erno) 3 § 71 Cambiamenti che ha sofferto d(ett)o Ceremoniale.
- Capo IV Delle facultà del Nun(z)io di Colonia, e della sua autorità.
- § 80 Della facultà del Nun(z)io di Colonia.
- § 81 N.° I De Brevi.
- Quint(erno) 4 § 96 N.° II Delle facultà, che si concedono dalla suprema Congregazione del S. Uffizio, da quella di Propaganda Fide, e della S. Penitenziaria.
- Quint(erno) 4 § 106 N.° III Altre facultà.
- Quint(erno) 5 § 115 § II Dell'autorità del Nunzio di Colonia <sup>19</sup>.
- Capo V Giurisdizione contenziosa, del Nunzio di Colonia.
- § 120 Giurisdizione contenziosa, che p(ri)ma essercitavasi del Nunzio di Colonia <sup>20</sup>.
- § 123 Saggio delle innovazioni fatte contro la giurisdizione contenziosa del Nunzio di Colonia <sup>21</sup>.

314. Wenn nicht anders vermerkt, sind die nachstehend im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Teile der Finalrelation in N. C. 314 vorhanden. <sup>18</sup> Der Schluß von § 64 sowie § 65 und die erste Hälfte von § 66 wurden aus der Finalrelation Bellisomis herausgenommen und einer Sammlung über zeremonielle Fragen eingereiht. Bei Nachforschungen im Archiv der Kölner Nuntiatur konnte ich sie in Archivio Nunz. Colonia 61: Carte relative al ceremoniale 1711—1780, wiederfinden. Dort auch ein von Bellisomis Hand stammendes Konzept „Ceremoniale, e trattamento di Mgr. Nunzio di Colonia con la Corte di Bonna“. § 67 bis § 78 einschließlich waren bisher nicht aufzufinden. Der Schluß von § 79 sowie §§ 80, 81 wieder in Archivio Nunz. Colonia 61. <sup>19</sup> Die Überschrift fehlt im Text. <sup>20</sup> Die Überschrift fehlt im Text. <sup>21</sup> Die Überschrift fehlt im Text. Mit § 126 beginnt Quinterno 6. § 143 bricht mitten im Text ab mit „cose nella Germania, e specialmente al Tratto del Reno. Giacerano ...“ § 144 bis § 175 fehlen in Nunz. Colonia 314.

- Capo VI Della cura, che deve avere il Nunzio di Colonia agli affari della Religione. Stato antico, e moderno della med(esim)a nelle Provincie, che ora appartengono nella Nun(ziatura) al Tratto del Reno.
- Quint(erno) 7 § 144 § I. Principio, e progresso della Cattolica Religione nella Germania, e specialmente al Tratto del Reno p(ri)ma della Pace di Westfalia.
- § 150 § II. Stato presente della Religione Cattolica al Tratto del Reno. Cura del Nunzio p(er) la conservazione, e propagazione ne' Paesi, ove n'è comunemente libero il culto.
- § 154 § III. Cura, che deve avere il Nunzio di Colonia alla conservazione, e dilatazione della Cattolica Religione nelle Missioni.
- § 159 N.º I.º Vicariati settentrionali, e della Sassonia inferiore.
- § 175 N.º II. Missioni nuovamente stabilite nella Suezia.  
N.º III. Vescovado da fondarsi in Danimarca.  
N.º IV. Osservazioni sulla influenza del Nun(zi) nelle Missioni.

#### Appendice <sup>22</sup>

- (Quinterno 1) § 1 DEGLI AFFARI PENDENTI AL FINE DEL 1785 NELLA NUNZIATURA DI COLONIA.
- § 3 Commissario Pontificio Revisore de' libri alle fiere di Francfort.
- § 19 Dissertazione pubblicata in Magonza sopra l'astinenza.
- § 23 Dispense dell'Ordine del Suddiaconato, e del voto solenne di Religione.
- (Quint. 2) § 25 IV. Tentativi per introdurre il rito eretico in Colonia, e Coblantz.
- § 29 Canonicati di Minden.
- § 32 Dispense matrimoniali della Diocesi di Treveri.
- (Quint. 3) § 33 Affari dello spedale di Cusa, e del Monastero di S. Massimino, ambedue nella Diocesi di Treveri. (ved. § 60.)
- § 41 Si accenna l'animosità di Magonza contro i dritti della S. Sede, e varie intraprese fatte da Tribunali dipendenti da quel S. Elettore contro medesimi dritti.
- § 43 Abbazia di Schwartzach.

<sup>22</sup> Beginnt mit einer neuen Zählung der Lagen, die im Inhaltsverzeichnis nicht, wohl aber im Text durchgeführt ist.

- (Quint. 4) § 44 Dell'Ordine de' Guglielmini, e della visita del monastero de' medesimi di Liegi.  
 § 46 Affari di giurisdizione contenziosa nella Diocesi di Colonia, e totale rovesciamento della medesima così in questa Diocesi, come altrove.
- (Quint. 5) § 56 P(ri)me Preci Elettorali in Colonia. Conferma dell'Abbate di Camp.  
 § 59 Missioni Ferdinande per la Cina.  
 § 60 Esenzione di S. Massimino dell'Ordine de' Benedettini monastero situato vicino a Treveri.

**§ 62 § II Descrizione dello stato p(rese)nte delle corti, che sono nel distretto di questa Nunziatura.**

- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| § 63 I° Colonia.                           | § 72 VIII° Hildesheim.              |
| § 64 II° Treveri.                          | § 73 IX° Fulda.                     |
| § 65 III° Magonza.                         | § 74 X° Osnabruck.                  |
| § 66 IV° Monaco, Mannheim,<br>Dusseldorff. | § 75 XI° Elwangen.                  |
| § 69 V° Erbiboli.                          | § 76 XII° Corbeja, Stablò, Malmèdi. |
| § 70 VI° Liegi.                            | § 77 XIII° Essen, Thorn, Elten.     |
| § 71 VII° Spira.                           | (§ 79 Errore a correggersi.)        |

ESTRATTO DELLA RELAZIONE DELLA NUNZIATURA DI COLONIA SECONDO LO STATO PR(ESEN)TE, COMPILATA DA M.<sup>GR</sup> ARCIV.<sup>O</sup> DI TIANA NUNZIO AP.<sup>CO</sup> AL TRATTO DEL RENO E DA LUI TRASMESSA ALLA SEG.<sup>RIA</sup> DI STATO CON DISPACCIO DEI 20. OTTOBRE 1785<sup>23</sup>.

**§ 1. Memorie raccolte per disporre la serie de' Legati, e de' Nunzi straordinari, ed ordinari, che hanno esercitata l'Ap.<sup>ca</sup> Rappresentanza, ed autorità al Tratto del Reno.**

Non v'è per avventura Provincia del mondo Cattolico ove in maggior copia sieno venuti Ministri Ap<sup>lici</sup>, come in queste parti, ove è presentemente la Nunziatura al Tratto del Reno, poichè avendovi fissa fra la Mosa, Mosella, ed il Reno la loro residenza i Re di Austrasia, eppoi l'Imperadore Carlo Magno, ed i suoi Successori in Aquisgrana, o in altre Città dell'Impero furono più frequenti le occasioni al Pontefice d'inviarveli. Ma di tanti appena se ne ritrova in questa Abbreviatoria un breve catalogo, che dal Nunzio Pallavicini<sup>24</sup> discende ai tempi di

<sup>23</sup> Bellisomis Begleitschreiben zu den beiden ersten Lagen Nunz. Colon. 192 A, 239r. Die übrigen Teile der Finalrelation wurden von Bellisomi während der Monate November 1785 bis Januar 1786 nach Rom geschickt (vgl. oben Anm. 8). <sup>24</sup> Gemeint ist damit der Catalogo de' Nunzii Apostolici al Tratto del Reno da Monsignore Opizio Pallavicino in poi (Archivio Nunziatura di Colonia 59, 50r—53v). Dieses Verzeichnis ist dann von verschiedenen Händen bis auf den Nuntius Fabrizio Sorbelloni (1755—1758) weitergeführt worden. — Über O. Pallavicini vgl. die Angaben bei L. J u s t, Die Quellen zur Geschichte

M<sup>gr</sup> Bussi <sup>25</sup>, composto dall'Abb<sup>e</sup> Borgia <sup>26</sup> stato qui uditore di detto ultimo Prelato, e morto a giorni nostri ArciV<sup>o</sup>. di Fermo. A questa mancanza ho supplito in parte con una lista de' Nunzi compilata dal nominato Abbate Paccichelli, che è stato qui uditore del Nunzio Pallavicini, e che poi passò a servire la Corte di Parma. Fra le opere singolari di questo autore vi è una raccolta di sue lettere intitolata Memorie de' suoi viaggi <sup>27</sup>, e scritta con uno stilo ampolloso, e sopra modo disguestevole, in cui nel tomo I<sup>o</sup> lett<sup>a</sup> 15 da notizia de Nunzi da M<sup>gr</sup> Marino Caracciolo <sup>28</sup> sino al d<sup>o</sup> M<sup>gr</sup> Pallavicini. Ma questo non bastava. Dopo alcune ricerche finalmente mi sono incontrato a vedere una tesi, o dissertazione del P. Giuseppe Hartzheim gesuita <sup>29</sup>, dove si trova una nota in cui vi è una semplice lista abbondantissima però de' Prelati, che hanno risieduti in qualità di Ministri Ap<sup>lici</sup> in qualcuno de' paesi, ove ora si estende la Nunziatura di Colonia.

## § 2. (Über das Recht des Papstes, Legaten und Nuntien zu entsenden.)

... Ma vi è di più, poichè avendo Egli (il Papa) come Capo della Chiesa una vera giurisdizione nella med.<sup>ma</sup> è in sua balia oltre di ornare i suoi Legati col carattere rappresentativo, di dare ancora ai med.<sup>mi</sup> una autorità più, o meno estesa acciò in suo nome la esercitino nelle provincie, che loro sono assegnate. Queste qualità di Sovrana, ed Ap.<sup>ca</sup> rappresentanza, ed autorità sono indubitabili ne' Pontifici Legati, se ambedue loro vengono concesse dal Pontefice.

## § 3. (Über den völkerrechtlichen Charakter päpstlicher Gesandter <sup>30</sup>.)

der Kölner Nuntiatur in Archiv und Bibliothek des Vatikans, in: QuF. 29 (1958/59) 269 f. <sup>25</sup> Über Giovanni Battista Bussi, von 1706—1712 Nuntius in Köln, vgl. Just 276 f. — Die von seinem Uditor A. Borgia verfaßte und von A. Meister in RQS XIII (1899) 347—364 veröffentlichte Finalrelation wird wesentlich ergänzt durch die von Pacca erwähnte, weit umfangreichere Relation, die ich im Archivio Nunz. Colonia 59, 285r—370 aufgefunden habe. Relazione della Nunziatura Apostolica al Tratto del Reno di Monsignore Giov. Battista Bussi, che vi giunse con titolo d'Arcivescovo di Tarso ai 2. Settembre 1706, e con titolo di Vescovo d'Ancona ne partira il 19. Settembre 1722 e a di 26. Settembre fu dichiarata Cardinale della S. R. Chiesa del titolo di S. Maria d'Araceli da N<sup>ro</sup> Sig. Clemente XI. <sup>26</sup> Über A. Borgia (1675—1764) vgl. die Angaben bei Just 277. <sup>27</sup> Giovanni Battista Paccichelli, Memorie de' viaggi per l'Europa christiana, scritte a diversi in occasione de' suoi ministeri dall'abate G. B. Paccichelli (Napoli. Nella Reg. Stampa a spese di Giacomo Raillard 1685). <sup>28</sup> Marino Caraccioli († 1538), neben Aleander auf dem Reichstag in Worms, geht 1536 als Legat zum Kaiser. Vgl. Art. von G. Graglia, in: Enciclopedia cattolica III (1949) 739 f. <sup>29</sup> Über Hermann Jos. von Hartzheim († 1765) vgl. ADB X (1879) 721, J. Kemp, Festschrift des Marzellengymnasiums in Köln (1911) 140—148, De Backer-Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus IV, 126 f. <sup>30</sup> An völkerrechtlichen Autoritäten zitiert Bellisomi hier Grotius, Vicquefort, Vattel.

**§ 4. (Kanon VII der Synode von Sardica <sup>31</sup>.)**

... Ecco, che il Concilio riconosce nel Vescovo di Roma l'autorità di giudicare le cause d'altri Vescovi, e confessa anche in Lui l'altra di spedire persone, che in suo nome le giuridichino, come appunto fanno i Legati.

**§ 5. (Über die Unterschiede zwischen Legati nati, Legati a latere, Apokrisiarier [Responsales], ordentlichen und außerordentlichen Nuntien.)**

§ 6—§ 40. Die Kölner Nuntien von 1584 (Bonomi) bis 1785/86 (Bellisomi/Pacca). Die erreichbaren wichtigsten Daten und Ereignisse sind für jeden Nuntius zusammengestellt. Außerdem Angaben über ihre Uditoren und die vorliegenden Relationen und Instruktionen.

**§ 41. Della estensione della Nunziatura al Tratto del Reno, così ne' remoti come ne' moderni tempi.**

**§ 49. Estensione della Nunziatura di Colonia, come è presentemente <sup>32</sup>.**

Forse dopo aver tanto perduto, è ridotta al p<sup>n</sup>te uno scheletro un'ombra la Nunziatura al Tratto del Reno? Certamente che no! Poichè offre ciò non ostante un assai vasto Territorio, come si potrà comprendere dalla descrizione, che ne intraprendo. Contiene adunque:

L'Arcivescovado Elettorale di Magonza con i sequenti suoi suffraganei, tolline i Paesi Austriaci.

1.<sup>o</sup> Erbiboli, ossia Würzburg.

2.<sup>o</sup> Worms.

3.<sup>o</sup> Spira.

4.<sup>o</sup> Hildesheim.

5.<sup>o</sup> Paderbona.

6.<sup>o</sup> Fulda eretto in Vescovado dalla S. M. di Benedetto XIV. <sup>33</sup>.

7.<sup>o</sup> Argentina, o sia Strasburg. Nella parte sogetta alla Corona di Francia il Nunzio non vi esercita alcuna giurisdizione, e rare volte in quella, ch'è nell'Impero. Invia però a quel Vescovo copia delle Bolle de' Giubilei, e forse qualche altro Breve simile <sup>34</sup>.

<sup>31</sup> Vgl. G. B a r d y, Dict. Théologie cath. VI (1939) 1109—1114. H e f e l e - L e c l e r q, Histoire des conciles I, 2 (1907) 770 f., wo auch die wichtigste gallikanische und episkopalistische Literatur zu dieser Frage nachgewiesen ist.

<sup>32</sup> Zu diesem Abschnitt sei allgemein verwiesen auf die weiter unten folgende Descrizione dello stato presente delle corti, che sono nel distretto di questa Nunziatura. <sup>33</sup> Über die Errichtung des Bistums Fulda vgl. P a s t o r XVI, 1, 415 ff. Außer der dort nachgewiesenen Literatur jetzt auch noch F r. M e r z - b a c h e r, Der Streit um das Palliumsrecht der Würzburger Fürstbischöfe von 1752—1755, in: Archiv f. kath. KR. 125 (1952/53) 300—338.

<sup>34</sup> Über die Sonderstellung Straßburgs in der Kölner Nuntiatur vgl. bereits die Bemerkungen in der Finalrelation von Bussi (Archivio Nunz. di Colonia 59, 286). Dasselbe, was für Metz, Toul und Verdun gelte „si può in qualche modo dire del Vescovato d'Argentina ... doppo che anche questo passò in potere della Francia

§ 50. L'Arcivescovado Elettorale di Colonia con i suoi suffraganei tolline in Territori Austriaci cioè:

1.º Liegi.

2.º Münster.

3.º Osnabrück, circa la quale Chiesa è da osservarsi, che ivi non sempre vi è il Vescovo cattolico, ma secondo la Pace di Westfalia contro la quale ha protestata la S. Sede, alternativamente il P<sup>npe</sup> Vescovo è ora Cattolico, ora Protestante della Casa di Brunswick. Qualora sia Protestante il capo di quel Vescovado, come lo è presentemente, l'Arcivescovo di Colonia suo Metropolitanò vi ha l'esercizio di ciò, che spetta agli ordini, e tutta la sollecitudine di quella vedova Chiesa<sup>35</sup>.

§ 51. L'Arcivescovado Elettorale di Treveri (tolline i Paesi Austriaci) niuno de' suoi suffraganei ricorre più alla Nunziatura di Colonia, è solo si è avuto qualche affare ne' paesi di quella Diocesi, che sono ancora posti nell'Impero<sup>36</sup>.

§ 52. La Badia nullius, e Principato regolare di Corbeja, la quale dopo molto liti con il Vescovo di Paderbona ha finalmente ottenuta la dichiarazione della qualità nullius per mezzo dell'approvazione di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup> Pio VI. nell'anno<sup>37</sup> concessa con suo Breve ad una transazione fatta fra il Vescovo Paderbonese, e l'Abbate Giuseppe di Corbeja<sup>38</sup>.

nella Pace di Ryswick dell' 1697; benchè essendo la detta cessione ancor fresca, non ha potuto fin hora operare una total sottrazione, bisogna pertanto, inuigliare, e non lasciare alcuna congiuntura d'esercitare l'autorità anche ne' detti Vescovati".<sup>35</sup> Hierzu H. H o b e r g, Die kirchliche Gemeinschaft der Bekenntnisse im Fürstentum Osnabrück seit dem Westfälischen Frieden (Osnabrück 1939), sowie unten § 74. <sup>36</sup> Die drei Trierer Suffraganbistümer Metz, Toul und Verdun waren mit dem Frieden von Münster auch de jure französisch geworden. Zwar sollten die Metropolitanrechte Triers, wie noch ein Vertrag von 1661 bestimmte, ungeschmälert erhalten bleiben, praktisch war aber schon kurz nach 1668 kaum mehr etwas davon vorhanden. — A. Borgia bemerkt in Bussis Relation: „Doppo che sono restate in potere della Francia conoscono in tutto e per tutto il nuntio di Parigi.“ Meister 354. — Vgl. auch unten § 79. <sup>37</sup> Die Jahresangabe fehlt im Text. — Die jahrelangen Streitigkeiten zwischen Paderborn und Corvey wurden durch Vertrag vom 30. September 1779, bestätigt durch den Kaiser am 24. 9. 1780, beigelegt. „... quod ratione jurisdictionis ecclesiasticae hucusque controversae nullam amplius in futurum litem movere vellet, sed illam ex nunc et in perpetuum... Rev<sup>dmo</sup> abbati et Principi Corbejensi ejusque successoribus, ac Ecclesiae Corbejensi ita cederet, ut Ecclesia Corbejensis una cum territorio ad illam nunc spectante, et quod praesenti tempore quiete possidet, sit et maneat independens, et intuitu Paderbornensis Ecclesiae dioeceseos nullius, habeat, atque illius Abbas et Princeps in clerum et populum jurisdictionem ordinariam privative, et quasi episcopalem...“ — Vgl. auch unten § 72 und § 76 sowie H. R a a b, Die Finalrelation Capraras, S. 222 f. <sup>38</sup> Siehe unten § 77.

§ 53. La Prepositura, e Principato di Elwangen, che pretende avere il territorio separato dalla Diocesi di Augusta. Almeno tra qualche tempo quei Propositi fanno il loro processo in questa Nunziatura.

§ 54. Il Principato, e Badia secolare di Canonichesse, e Canonici d'Elten posta nell'antico Vescovado di Utrecht, ora secolarizzato, la qual Badia unicamente dipende dal Nunzio, che ristabilisce un Vicario Generale alla nomina della P<sup>npessa</sup> medesima di Elten.

§ 55. Le Missioni infine in ambedue i circoli della Sassonia, ove il Nunzio n'è superiore, quella della Svezia, sopra le quali ho avute molte inspezioni, e generalmente tutte quelle del Settentrione, il cui avanzamento, e protezione deve esser la cura la più grata ad un Ap<sup>lico</sup> Ministro ma circa queste è necessario di leggere ciò, che se ne dirà in appresso nel capitolo ove si parlerà di loro<sup>39</sup>.

§ 56. Tutte queste provincie costituiscono ora la Nunziatura al Tratto del Reno, le quali insieme unite, e toltene le missioni formano ancora una estensione di paese considerabile, poichè solo a prenderne una superficial misura sulle carte, si vede esser la loro lunghezza di più di 500 delle nostre miglia, e la larghezza più di 250; e le missioni comprese quella vastità eguagli, che la componeva ne' tempi anteriori alla venuta degli ordinari Nunzi in queste regioni.

§ 57. Ma lasciando perora a parte tutte le missioni, che hanno un vicario che immediatamente le regola, il territorio di questa Nunziatura somministra bene delle occupazioni ad un Ap<sup>lico</sup> Ministro, poichè qui non si tratta, come nelle altre, di servire la S. Sede in una sola corte appresso un sol principe. Tre Elettori Eccl<sup>ci</sup> di Magonza, di Colonia, e di Treveri, due Elettori secolari, quello di Brandenburgo, ed il Palatino, nove P<sup>np</sup> Vescovi di sopra nominati, due Principi Abbati di Corbeja, e di Malmedi a Stablò unito. (Le Abbadie unite di Stablò e Malmedi non sono state nominate di sopra, perchè sono nella Diocesi di Liegi, sono però esenti.) Un P<sup>np</sup> Proposito quello di Elwangen, le Badie di Essen, e Thorn, e varie altri P<sup>np</sup> Marchesi, e Conti secolari, e Città Imperiali, tutti del rispettabilissimo Corpo Germanico, Hassia, Baden, Salm, Blanckenheim, Wied, Colonia, Aquisgrana, e moltissimi altri Principati, e Signorie così cattoliche, che eterodosse, esigono, che il Nunzio abbia corrispondenza almeno con le principali per servire con buon esito la S. Sede. Mentre scrivo queste cose, essendo stato destinato dal S. P<sup>re</sup> un Nunzio alla Baviera, ed a tutti i stati Palatini, la Nunziatura di Colonia avrà un'altra diminuzione, cioè del Palatinato, e de' Ducati di Giulliers e Berg<sup>40</sup>. Siccome però fin ora M<sup>gr</sup> Zollio

<sup>39</sup> Die betreffenden Kapitel, die zwar im Inhaltsverzeichnis aufgeführt sind (s. S. 8), fehlen in Nunz. Colon. 314.

<sup>40</sup> Papst Pius VI. bewilligte am 17. 2. 1785 die Errichtung einer Nuntiatur in München und ernannte am 27. 6. Cesare Zoglio, Titularerzbischof von Athen, zum Nuntius. Dieser Kompromiß zwischen dem Apostolischen Stuhl und der Kurpfälzisch-Bayerischen Regierung sollte die letzte große Auseinandersetzung des reichskirchlichen Episkopalismus

nominato a quella Nunziatura non ne ha preso il possesso, così le cose restono sull'antico piede.

§ 58. Per potersi esercitare dal Nunzio la sua autorità a tante provincie serve di residenza la Città di Colonia e per tale quasi continuata dimora questa Nunziatura è comunemente Nunziatura di Colonia nominata. M<sup>gr</sup> Chigi parlando di ciò si fa sapere, che dopo l'apostasia del Truchsess il Capitolo della Metropolitana fece istanza, affinché i Nunzi qui facessero la loro dimora<sup>41</sup>. Ho poi inteso dire, che anche fra il Nunzio, e la Città sia stato su ciò stabilito un concordato. Chechessia di questa popolare tradizione è libero al Nunzio di dimorare, ove più esigga l'opportunità, o si deve dimostrare almeno con quale autorità, e condizioni questo concordato sia stato concluso. Certo, che alcuni de' miei antecessori nel secolo scorso hanno riseduto altrove. Così M<sup>gr</sup> Carafa quasi dieci anni a Liegi<sup>42</sup>, M<sup>gr</sup> Chigi cinque anni a Munster per la pace, ed un anno in Aquisgrano<sup>43</sup>.

§ 59. Da quanto si è detto sin ora sulla odierna estensione della Nunziatura di Colonia è facile, che si presenti all'animo qualche osservazione<sup>44</sup>. 1.<sup>o</sup> cioè, che nel Breve solito a darsi a Nunzi di queste provincie nel commetter loro un tal ministero, sarebbe necessario di fare un'opportuno cambiamento, poichè stante gli ultimi comandi di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup>, con i quali sono passati dalla giurisdizione di questa all'altra della Nunziatura di Bruxelles li paesi sogetti all'Augusta Casa d'Austria; e la recentissima mutazione fatta intorno a stati Palatini si dovrebbe cioè esprimere nel Breve sud.<sup>o</sup>; ed eccettuare i d' Paesi Austriaci, e Palatini dalle Diocesi, che ivi si nominano, e togliere dal med<sup>o</sup> i Paesi di Luxemburgo. 2.<sup>o</sup> Non apparisce la ragione, perchè nel Breve stesso individuandosi tutti gli altri Vescovadi non si parli di quelli di Würzburg<sup>45</sup>, ossia Erbiboli, di Hildesheim, e di Fulda, che indubitatamente sono nel distretto di questa Nunziatura, d'quali Erbiboli non può certamente intendersi con le espressioni „Renanas partes, ceterasque Germaniae inferioris“ che ivi si usano (espressioni, che è opportuno di lasciare intatte per comprendervi alcune missioni) poichè detto Princi-

mit Rom und dem staatskirchlichen Territorialismus auslösen. Aus der Lit. hierzu nur Fritz E n d r e s, Die Errichtung der Münchener Nuntiatur und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongreß. Beitr. z. bayerischen KG. 14 (Erlangen 1908). K. H a b e n s c h a d e n, Die Kirchenpolitik Bayerns unter Kurfürst Karl Theodor und ihr Verhältnis z. Emser Kongreß. ZRG kan. Abt. 28 (1939) 333—414.

<sup>41</sup> In den Fragmenti di Relazione comunemente creduti di Monsig. Fabio Chigi poi Papa Aless. VII. heißt es Kap. I (Del suo distretto): „La Nunziatura al Tratto del Rheno, et alle altre provincie della Germania inferiore, vien chiamata regolarmente in Italia la Nunciatura di Colonia per l'ordinara, continuata residenza, che per lo più hanno fatta i Nunci in quella città, doppo l'apostasia dell'Arciv<sup>o</sup> Truchses, e l'istanza che ne fece presso N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup> il Capitolo Cathedrale di quella città.“ <sup>42</sup> Just 262. <sup>43</sup> Just 265. <sup>44</sup> Am Rande vermerkt: avvertenza. <sup>45</sup> Am Rande vermerkt:

Avvertenza.

pato, come anche quello di Elwangen alla Franconia, cioè all'alta Germania, e quanto agli altri due, che sono veramente situati nella bassa Germania, ignoro, perchè sieno stati taciuti, mentre si nominano tutti quegli altri, che parimente si possono disegnare sotto questa denominazione, come Liegi, Münster, Osnabruck etc. 3.º Non parlo del Vescovado di Argentina, che è ancor nominato nel Breve, poichè sebbene non appartenga ora alla Nunziatura di Colonia, almeno di fatto, quanto alla parte di questa Diocesi, che è posta in Francia, pure quella porzione ch'è nell'Impero, deve certamente spettarle.

§ 60. Rassegnando però queste osservazioni a chi devesi, concluderà questo capitolo con dire una parola del Vescovado di Bamberg, che M<sup>gr</sup> Bussi contra fra quelli compresi nella Nunziatura ordinaria di Colonia<sup>46</sup>. A me sembra, che ciò non sia, anzi che non vi abbia spettato giammai<sup>47</sup>. M<sup>gr</sup> Chigi, come si è veduto non ne fa la minima menzione, eppure racconta diffusamente, ciò, che ha formato altre volte tutto il territorio della medesima e M<sup>gr</sup> Bussi stesso confessa, che ivi la giurisdizione n'era al suo tempo quasi oppressa. Ne io ho rivenuto alcun processo informativo per i nuovi eletti di quella Chiesa, se non un solo fatto per un Vicario in Pontificalibus che Suffraganeo appellano nell'anno 1692 da M<sup>gr</sup> Davia<sup>48</sup>. Certo, che quel Vescovado gode privilegi grandissimi concedutigli da Benedetto VIII., che concesserò quella Cattedrale, et totam Dioecesim uni Pontifici subjectam voluit dice Franc. Sav. Holl<sup>49</sup> nella sua statistica Ecclesiae Germaniae § 62. Onde per non pregiudicare à medesimi tratta quel Vescovo in suoi affari direttamente colla S. Sede, ed a Roma si fanno gli accennati Processi per gli Eletti a quella mitra, e diffatti nel 1779. Esse do stato elevato a quel Vescovado quasi nel medº tempo, che lo era altresì a quello di Erbpoli M<sup>gr</sup> Francesco Lodovico ab et in Erthal<sup>50</sup> subito mi spedi i testimoni per compilare il solito Processo, ma rispetto a Bamberg a si rivolse direttamente a Roma.

<sup>46</sup> Am Rande vermerkt: avvertenza. <sup>47</sup> Heinrich Weber, Die Privilegien des alten Bistums Bamberg. HJb 20 (1899) 326—345; 617—639; bes. 634 ff., Das Bistum Bamberg und die päpstlichen Nuntien. Über die Frage, ob Bamberg zur Kölner Nuntiatur gehöre, vgl. auch Franz Miltenberger, Nuntius Carafa von Köln und die fränkischen Bistümer, in: RQS VII (1893) 199—208. <sup>48</sup> Es kann sich hier nur um den Informativprozeß für Friedrich Karg handeln (1695). Nicht bei R. Ritzler-P. Seffrin, Hierarchia catholica IV (1952), erwähnt. Über die Differenzen anlässlich des Informativprozesses für Werner Schnatz (1705) vgl. Weber 635. <sup>49</sup> Franz Xaver Holl (1720 bis 1784) vgl. J. Fr. v. Schulte, Die Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts III, 1 (Stuttgart 1880) 229, verfaßt Statistica ecclesiae Germanicae I (Heidelbergae 1779). Gerade in den 80er Jahren des 18. Jhs. wurde die Exemtion des Bistums Bamberg in der historischen Literatur lebhaft erörtert. — Über die Bestätigung der Bamberger Privilegien durch Benedikt VIII. vgl. Weber 333. <sup>50</sup> Über Franz Ludwig von Erthal vgl. unten § 69.

## Appendice

### § I. Degli affari pendenti al fine del 1785 nella Nunziatura di Colonia.

§ 1. „... Dopo più secoli, che i Rappresentanti del Romano Pontefice hanno qui avuta la debita ubbidienza tutto in un tratto quasi per incanto ne svanisce l'autorità e in un istante si perdono que' dritti, che i nostri maggiori hanno così felicemente diffesi. E ciò mentre io qui sono, e ciò mentre io indegno successore de' Bonnifazi, de' Commendon<sup>51</sup> de' Bussi<sup>52</sup> non so, non vedo come resistere, o almen come evitare l'impeto del torrente che mi trasporta. La lettera, che nello scorso mese è stata scritta da Sua M.<sup>ta</sup> Imperiale al S.<sup>r</sup> Elettor di Colonia, ed a me da questi comunicata nella scorsa settimana vuole tolta a Nunzi della Germania ogni specie di giurisdizione, e già sono stati dati da questa Curia Arcivescovile gli ordini corrispondenti<sup>53</sup>. Che ne sarà? Conserverà ora, o ne' tempi avvenire riprenderà il Pontefice in questi paesi i suoi dritti? Vi sarà qui più Nunzio? Infranto ora (poichè si procura altresì, che niuna causa minore vada a Roma a giudicarsi) un così necessario legame, che unisce queste con la prima Chiesa si tenterà forse di rompere anche gli altri? Si conserverà poi qui la Cattolica Religione? E l'Oriente avendo dato così, esempi funestissimi no sono giustificati i miei sospiri?“

§ 2. Trotzdem will Bellisomi seine vielleicht nutzlose Arbeit weiterführen. Er teilt den Anhang in 2 Abschnitte: 1. Bericht über noch schwebende Angelegenheiten. 2. Bericht über die wichtigeren geistlichen und weltlichen Staaten im Bereich der Kölner Nuntiatur.

### § 3. Commissario Pontificio Revisore de' libri alle fiere di Francfort.

In § 3 bis § 18 einschließlich berichtet B. über das durch den Tod des Wormser Weihbischofs Franz Xaver Anton v. Scheben<sup>54</sup> erledigte Bücherkommissariat. Schildert die Aufgaben eines Apostolischen Bücherkommissars und erörtert die Frage, ob dieses Amt dem Mainzer Weihbischof Valentin Heimes oder dem derzeitigen Kaiserlichen Bücherkommissar J. L. Werner übertragen werden soll<sup>55</sup>. — Anschließend eine

<sup>51</sup> I. Ph. Dengel, Nuntius Biglia 1565—1566 (Juni) Commendone als Legat auf dem Reichstag zu Augsburg 1566 = Nuntiaturberichte aus Deutschland II, 5 (Leipzig 1926). <sup>52</sup> S. Anm. 25. <sup>53</sup> Antwortschreiben Sr. Kaiserl. Majestät an Kur-Maynz vom 12. Weinmonat 1785 et in simili an Kur-Trier, Kur-Köln und Salzburg. — Vgl. M. Höhler, Des kurtrier. geistl. Rates H. A. Arnoldi Tagbuch vom Emser Kongreß (1915) 277 ff. Stigloher 263 f. Am 18. November 1785 übersandte Max Franz das kaiserliche Reskript an Bellisomi mit der Bitte, auf jede Jurisdiktion zu verzichten. Am 19. Dezember erfolgte ein Metropolitanerlaß, der jeden Rekurs an die Nuntiatur unter Strafe verbot. M. Braubach, Max Franz v. Österreich, letzter Kurfürst von Köln und Fürstbischof von Münster (Münster 1925) 167 ff., sowie G. J. Jansen. <sup>54</sup> Raab, Finalrelation Capraras, S. 217. <sup>55</sup> Hierzu die Hinweise in meinem demnächst im Jahrbuch für das Bistum Mainz erscheinenden Beitrag: Valentin Heimes' Informativprozesse anläßlich seiner Ernennung zum Weihbischof

kurze Geschichte des Bücherkommissariats mit den wichtigsten Angaben über die einzelnen Kommissare.

Übersicht über die Bücherkommissare in Frankfurt a. M.

1. Valentin Leucht, 1619.
2. Johann Ludwig v. Hagen.
3. Justus Theodor Baronius.
4. Ludwig v. Hornick.
5. Johannes Berning.
6. Kaspar Wolman.
7. Johannes Franziskus Forges.
8. Ludwig de Chanxe.
9. Joh. Jakob Dünnwaldt.
10. Franz Xaver Anton v. Scheben.

### § 19. Dissertazione pubblicata in Magonza sopra l'astinenza

„... Un certo Sacerdote<sup>56</sup> Ex-Gesuita e Professore in Magonza probabil.<sup>me</sup> da altri instigato ha pubblicata la detta dissertazione, nella quale tenta di provare, che ogni Vescovo nella propria Diocesi può, quando ne ha buone ragioni, abrogare le leggi disciplinari della Chiesa universale con darne semplice notizia al S. Pontefice, e perciò essendosi ragioni canoniche, e politiche di abrogare la legge dell'astinenza nella Diocesi di Magonza, egli crede, che il Vescovo possa abrogarla con costituire un solo giorno di astinenza ogni mese, ed uno nel Venerdì Santo. Questa dissertazione fu molto lodato in un giornale eccl.<sup>ico</sup>, che in Tedesco Idioma si stampa ogni mese in Magonza<sup>57</sup>...“

Aus dem Begleitschreiben, mit dem das Mainzer Generalvikariat die These Jungs an die verschiedenen geistlichen Höfe überschickt, folgen die wichtigsten Stellen im Auszug.

von Worms (1780) und Mainz (1782). <sup>56</sup> Raum für den Namen des Verfassers im Text ausgespart. — Verfasser ist Johannes Jung (1727—1793), der in der Mainzer Kirchenrechtswissenschaft den extrem febronianischen-aufklärerischen Standpunkt vertritt. Viel beachtet wurden seine Beiträge zur Geschichte der Concordata Nationis Germanicae, zur Publizistik des Emser Kongresses und der Wahlkapitulation Leopolds II. Vgl. Raab, Concordata Nat. Germ. 165. P. Bruder, Das gelehrte Bingen (Bingen 1921) 52—55. Ein eingehendes Verzeichnis seiner Schriften sowie seiner Abhandlungen in der „Mainzer Monatsschrift von geistlichen Sachen“ bei Backer-Sommervogel. <sup>57</sup> Über die Mainzer Monatsschrift — nicht zu verwechseln mit Goldhagens Religionsjournal — vgl. unten § 65. Sie war das Organ der Mainzer Episkopalisten, verharrte aber trotz manch heftiger Angriffe gegen Nuntien, Quinquennalfakultäten usw. stets auf dem Boden des Dogmas. F. Wetzel, Zur Geschichte der kath. Presse in Deutschland, in: Hist. pol. Bl. 166 (1920) 150, glaubt von ihr und dem sie tragenden „Mainzer Kreis“ Fäden zur alten Pascalschen Schule in Port-Royal ziehen zu können. Vgl. auch Raab, Conc. Nat. Germ. 158 ff.

## § 20. (Stellungnahme verschiedener Fürstbischöfe zu den Mainzer Plänen)

„Ebbi la consolazione di vedere nelle risposte del S.<sup>r</sup> Elettore di Colonia, e de' Vescovi di Spira, Liegi, e sopra tutti di Hildesheim, ed Würtzburgo, e questo sebbene fratello dell'Elettore di Magonza, quanto erano contrari al Mogontino progetto, e l'ultimo mi scrive di avervi fatta la più energica opposizione, e che quando si agisce de' veri interessi della Chiesa non faceva alcuna attenzione alla parentela la più stretta. Che più? È cosa notissima in questi paesi, che il detto santo Prelato avea minacciato, che se Magonza procederebbe alla esecuzione del nuovo sistema; egli stesso si sarebbe fatto capo di quelli che vi si sarebbero opposti. Anche l'Elettor di Treveri mi scrisse, che no l'approvava, ma ho avuto sospetto, che il suo Vicariato titulasse circa l'entrare nelle mire di Magonza, e credo, che il S.<sup>r</sup> Elettore di Colonia abbia il merito di aver confortato il Trevirense di opporsi, ed esser fra contrarii. La risposta poi del Vescovo di Fulda non mi soddisfece pienamente, poichè, mi dice, che non giudicava di leggier momento i motivi da me indicati contro tale innovazione, che la cosa non era ancor fatta, che si doveva ancora maggiormente ponderare, e ch'egli non avrebbe nella sua Diocesi stabilito, che ciò, che era conforme alla legge divina, ed a sacri canoni. Si protesta in fine, che sa, che l'uniformità della disciplina è un grande ornamento nella Chiesa, e che conducendosi secondo questo principio non si partirà ne' dal vero, ne' dal centro dell'unità, di cui è divotissimo.“

## § 21. (Haltung des Mainzer Kurfürsten)

Ma l'Elettor di Magonza <sup>58</sup> fu quello, che disapprovando nella risposta, che mi fece, i miei timori, sprezza le conseguenze, che io deduceva dal sistema, che stabilir si volea, e si protesta di non aver ancor sull'esposto del Suo Vicariato data decisione alcuna. Poi quasi parlando a nome de difensori del nuovo progetto, dichiara ciò, che significa la proposizione scritta dal nominato Vicariato Suo agli altri sopra citati „*Consilia . . . quae etiam quoad modum mutationem inducendi prerogativis Sedis Apostolicae, et juribus non praejudicarent*“ ,con dire' sic etiam has ipsas leges disciplinares ex justis causis ad legitima potestate eccl.<sup>ca</sup> observatis debitis conditionibus, immutari posse, uti recentissimum in translatione, vel potius abrogatione dierum festorum exemplum sub felici regimine S. Pontificis Clementis XIII. <sup>59</sup>, ad quem decens relatio desuper solummodo facta habetur“. E conclude, che io non abbia più a prender cura di ciò, che accade nelle sue Diocesi, perche sono cose, che mi non appartengono. Era in dubbio, se risponder dovea ad una lettera così poco conveniente, massime, che negava a me Ministro del Pontefice la facoltà di aver sollecitudine, di quelle cose, che spettano alla Religione, e così compire la più nobile, ed insieme

<sup>58</sup> Vgl. unten § 65.

<sup>59</sup> A. L. Veit, Emmerich Joseph von Breidbach-Bürresheim, Erzbischof von Mainz (1763—1774), und die Verminderung der Feiertage, in: Festschrift Sebastian Merkle (Düsseldorf 1922) 348—369.

più stretta incombenza datami dalla S<sup>ntà</sup> Sua, quale è quella di confermare in sua vece i suoi fratelli. Ma non è stato giudicato, che la replica mia forse nelle p.<sup>nti</sup> circostanze opportuna.

§ 22. Sebbene l'Elettor di Magonza abbia così voluto sostenere il piano del Suo Vicariato pure sembra, che non si verrà alla innovazioni temuta stante l'opposizione degli altri Vescovi. Con tutto ciò, perchè potrebbe risorgere di nuovo tale affare, o altro simile in qualche fatale combinazione di cose, e acciò il mio successore sia informato de' sentimenti de' vari prelati, co' quali dovrà corrispondere, ho creduto mio obbligo di dargli su tal facenda piena informazione.

**§§ 23 + 24. Dispense dall'Ordine del Suddiaconato, e dal voto solenne di Religione**

Betr. 1. Für Franz v. Hohenlohe-Schillingsfürst.

2. Für Theodor Baron v. Sudden.

Nähere Informationen hierzu werden von den Fürstbischöfen von Würzburg (für Hohenlohe) und Hildesheim-Paderborn (für Sudden) eingeholt.

**(Quint. 2) § 25 IV. Tentativi per introdurre il rito eretico in Colonia e Coblentz.**

Ho già accennato nell'ultimo capo della mia relazione i tentativi fatti per introdurre in questa Città di Colonia il culto eretico, e che se ne sia permesso dal S.<sup>r</sup> Elettor di Treveri l'introduzione a Coblentz<sup>60</sup>. Siccome questo è affare importantissimo, e che è sempre pendente ne' tempi, in cui viviano, perchè non mancano mai quelli, che procurano di spargere il lolio fra il buon grano, così pensò di parlarne qui con maggior esattezza, affinchè il mio successore lo conosca pienamente.

§ 26. Sin dal tempo di M<sup>gr</sup> Bussi si procurò dal Ministro, o Residente Prussiano di tenere nella sua casa in Colonia l'esercizio della sua setta, ed a poco a poco gli eretici, che qui erano, (ed ora anche vi sono non in tanto picciol numero) principiarono a frequentarla in maniera, che questa scolaresca sdegnata di ciò, si attruppò, e vi si oppose in maniera così forte, che l'affare fù portato all'Impero, come si può vedere nella Relazione di quel Prelato<sup>61</sup>. Anche altre volte han voluto qui gli eretici erigere un tempio, ma non vi riuscirono, e si vedono ancora le mura

<sup>60</sup> Maßgeblich war für die Toleranzgesetzgebung des Trierer Kurfürsten seine Absicht, die Wirtschaft zu fördern und das Wohl des Landes zu heben. Das Vorbild der österreichischen Toleranzgesetze ist indessen unverkennbar. J. Hansen, Quellen zur Geschichte des Rheinlandes im Zeitalter der Französischen Revolution. I (1931) Nr. 11, 12, 52. B. J. Kreuzberg, Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen des Kurstaates Trier zu Frankreich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (1932) 124. S. auch unten § 64.

<sup>61</sup> Hierzu Meister 351 f., 357 f. sowie die ausführliche Darstellung in Bussis Finalrelation in Archivio Nunz. Colonia 59, 295<sup>v</sup> ff.

ruinose della fabrica incominciata. Non era allora forse difficile al Nunzio di riuscire nelle opposizioni. Ma in questi giorni infelici, ne' quali vogliono insensatam.<sup>te</sup>, che la Religione sia un giuoco di Politica, quanto bisogna adoprarsi per combattere felicemente e la massima, ed i perniciosi suoi effetti in quelli, che abborrendo la massima non disapprovano un'amplessissima tolleranza! In mio tempo qualche anno fa mi sono scandalizzato moltissimo, perche q.<sup>sto</sup> Senato ha concessa non so qual somma di danaro in elemosina per la costruzione d'una chiesa acattolica a Vienna, e non ho potuto mancare di disapprovarlo altamente. La Città Imperiale di Aquisgrano, a cui erano parimenti ricorsi gli eretici per avere un simile sussidio l'ha costantemente negato. Ne qui si arrestò l'affare, ma si è poi procurato di proporre al Senato ad accordare ai medesimi d'aver in questa Città med.<sup>a</sup> di Colonia l'esercizio del loro rito. La maledetta ragione, che sempre si porta in giro, e si esalta, è quella del commercio, quando è evidentissimo che moltissime case de' negozianti cattoliche hanno procurato infinitamente in Germania massime d'Italiani, come Bolongaro, Brentano, Guaita etc. E se si vedono ora forse più industriosi i Protestanti, questa loro industria non nasce certamente dalla loro Credenza, ma o da un ajuto scambievole, che per avventura si prestano, o per tutt'altro motivo. Proteggere le arti oneste questa è la base del commercio, e questo si deve replicare dal Nunzio ai Borgomastri, e Senatori. Ho procurato perciò con varie pratiche di far sventare la mina, e non è stata, grazie al Cielo, proposta in Senato alcuna mutazione in questa materia. Ma ben temo, che col tempo si possa riprendere il trattato, e perciò raccomandando al mio successore di prendersi di ciò la cura la più diligente. Non voglio perciò lasciare di soggiungere che forse non sono qui gli eretici, (o almeno l'ignoro) che vogliono introdurre il loro culto in Colonia, ma i cattolici. Gli eretici hanno due chiese a Müllheim, Città dell'Elettore Palatino posta di là del Reno circa una lega lontana da questa. Ora quegli acattolici, che qui sono (parlo di quelli, che non hanno zelo per la loro credenza) amano meglio di aver lontano il loro predicante, ed i luoghi, dove esercitano la loro setta per essere meno osservati, quando non la frequentano. Così almeno si è espresso uno de' medesimi.

§ 27. In Coblentz residenza del Sig.<sup>re</sup> Elettore di Treveri hanno rentato gli eretici o forse, come si è ora osservato, i cattolici stessi d'introdurre il rito sacrilego in quella parte di rimpetto alla città, che è presso la fortezza, e l'antica Residenza Elettorale di Ehrenbreidstein, ed è appellato Valle. Già da qualche tempo prima si era sparsa questa infausta voce, ed io avendo avuta occasione p<sup>ma</sup> d'inchirare poi di scrivere al Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup> lo pregai di non permettere una cosa, che tutti i buoni avrebbero in un vescovo specialmente disapprovata. Mi rispose, che se ne era veramente trattato. Che il paese dell'Elettorado era povera, e l'industria mancava, che non si vedeva altro mezzo per ristabilirlo, se non l'introdurvi il commercio, e che fra cattolici non vi era gente denarosa a segno, che potesse intraprenderlo, che perciò gli era stato proposto di concedere un limitato culto agli eretici, li quali avrebbero potuto far rifiorire tutti

que' suoi domini con introdurvi delle arti. Con tuttociò, come mi soggiunse, il trattato era ancor ben lontano dalla conclusione, e che non avrebbe lasciato di prenderlo in considerazione seria per non approvar cosa alcuna contro la propria coscienza, e dovere. Risposi, che non sapeva intendere, ed immaginare una ragione assai plausibile, che potesse persuadere ad un vescovo, che con quella mano, nella quale aveva la mattina avuto il S. Corpo del Signore con l'istessa aprisse nel giorno la porta ad un infelice ministro, acciò con sacrilego culto, detestato da Dio, profanasse la memoria de' Sacrosanti Misteri, come ad un sedotto popolo, che accordasse al pane, ed al vino quella adorazione, che non si deve, che al Sacramento. E dopo altri motivi lo pregai di esser convinto, che gli eretici facoltisi o hanno altrove già le loro fabbriche, ed arti, e non lasceranno quelle per venire nel suo Elettorato, o non le hanno, o non voranno fissarsi in un paese povero, ove lo spaccio non sia corrispondente alle loro spese, onde, accordando questo limitato culto acattolico, Egli avrebbe pregiudicato alla sua fama, e nulla operato a prò de' suoi sudditi. Ma queste, e simili cose, che rappresentai furono inutili, poichè fu concesso questo limitato culto. La S<sup>nta</sup> Sua non lasciò di scrivere al Sig.<sup>re</sup> Elettore un zelantissimo Breve; ma non ebbe effetto alcuno, essendo l'affare già allor compito; sebbene a dir meglio, chi sa, che non sia stato effetto delle paterne cure del S. P.<sup>re</sup>, che abbiano indotto il Sig.<sup>re</sup> Elettore a far tali riflessioni, e prender determinate misure, per le quali la tolleranza concessa restasse inutile. Almeno sin ora gli eretici non hanno ancor presso possesso a quello, che io sappia, dell'accordata permissione. Ecco li termini della med.<sup>a</sup>, che per direzione del mio Successore, qui unisco, ed affine di riferirli con esattezza mi servo delle parole stesse della traduzione francese dal Sig.<sup>re</sup> Barone di Duminque Ministro di Stato del Sig.<sup>re</sup> Elettore <sup>62</sup>.

#### § 28. Systeme de la Tolerance établie dans l'Electorat de Treves <sup>63</sup>

#### § 29. Canonicati di Minden <sup>64</sup>

Minden altre volte Chiesa Vescovile, Suffraganeo di Colonia, eppoi secolarizzata, come già si è detto, ha mantenuto un Capitolo Cattedrale, ma questo è composto di cattolici, ed evangelici, ed il numero n'è determinato così degli uni, che degli altri. Qualor poi vaca una prebenda cattolica, se ciò accade ne' mesi riservati, si conferisce la med.<sup>a</sup> dal Capitolo per mezzo del Canonico Turnario, se negli altri mesi la provvede il Sovrano di Prussia, ch'è ivi riconosciuto per Principe, e che lo più la dona a qualche militare di distinzione: ma questo non potendo godere secondo la Pace di Westfalia di una prebenda cattolica, la vende a qualche nostro eccl.<sup>ico</sup>, che ne va poi al possesso. Nel 1779 vacò ivi una

<sup>62</sup> Hansen II, 930—936. Kreuzberg 113.

<sup>63</sup> Vgl. Hansen I,

Nr. 12; Nr. 52.

<sup>64</sup> Hierzu M. Lehmann, Preußen und die katholische Kirche V (1885), Nr. 416, Nr. 426. — Auf den Briefwechsel Bellisomis mit dem Mainzer Domherrn von Eltz in dieser Angelegenheit komme ich an anderer Stelle zurück.

delle medesime, e l'ufficiale a cui il Sovrano di Prussia ne avea fatto il dono non trovando chierico cattolico, che avesse i requisiti necessari per esser ivi capitolare (nelle chiese maggiori di Germania vi vogliono prove di nobilità, ed altre condizioni per poter godere d.<sup>i</sup> canonicati) e che nello stesso tempo potesse, o volesse pagar il danaro, che desiderava egli di esigere la vendette ad un protestante, che ne' prese possesso. Questo dispiaque a cattolici, poichè cosi si sminuivano le prebende destinate a cattolici, ed a poco a poco potevano passer tutti i cattolici benefizi in mani eretiche con danno della nostra S.<sup>a</sup> Religione. Informato di quanto era accaduto, ne diedi subito conto in Seg.<sup>ria</sup> di Stato, e scrissi anche al Proposto del Capitolo di Minden, la qual dignità è de' cattolici, affinchè procurasse di rimediare al danno, che avevano sofferto. Ciò che si pote allora ottenere, per quanto è stato riferito di là fa di promettersi per parte degli evangelici, che la prima prebenda, che vacarebbe fra loro, sarebbe stata data ad un cattolico, la qual cosa, non mi ricordo, quantunque mi sembri che si, se sia poi accaduta. Ma il male cosi era solo in parte risarcito, poichè spesso potendo avvenire di non trovarsi un nobile, e facoltoso chierico cattolico, che volesse ritirarla dalla mano di quello, che l'aveva ottenuta dal Sovrano, spesso altresì sarebbero di nuovo state vendute le nostre prebende a qualche eretico. Ne ciò è il tutto. Questo sborso, che si fa dal provisto è simonia, almeno sembra. È vero, che qui i Teologi comunemente la diffendono nel caso di cui si tratta, e dicono, che non essendovi altro mezzo per fare che una prebenda sia concessa ad un eccl.<sup>ico</sup> cattolico dal p<sup>npe</sup>, o da colui ceduta, al quale egli l'ha data, se non che con pagare una somma di danaro, non pare, che sia condannabile, che si presenti fra nostri uno o più, che la offrano, e cosi si redima la vexa, e si conservi fra cattolici un benefizio, che altrimenti si perderebbe, e si perderebbero col med.<sup>mo</sup> il titolo, le rendite, e le funzioni o di canonico o di cappellano, o, a ciò che è più importante le rendite de' curati, e che tale motivo giustifica il compratore dalla simonia, il quale poi ricevendo dalla Chiesa il possesso, con questo atto riconosce, ed ha il benefizio da chi può legalmente conferirlo. Aggiungono che se in questo caso è lecito di pagare una somma, non si deve però far mercato, e comprare la prebenda come all'incanto, ma ognuno dopo aver fatta la sua offerta deve arrestarsi, nè cercare di superare con nuova oblazione quella, che hanno fatta gli altri concorrenti, poichè allora sarebbe vera simonia, cosi perchè non vi è più il motivo della redenzione della vexa, come perchè recherebbe danno alla Chiesa con aumentare con prezzo indebito la vexa med.<sup>ma</sup> non solo allora, ma nel tempo avvenire. Checchè sia di questa dottrina, importa moltiss.<sup>o</sup>, che si tolga una volta per sempre, è l'occasione di queste compre, e che non sieno più le prebende in pericolo per mancanza de' Cattolici, i quali sborsino il danaro preteso, di passare in mano eretica. Tutto ben considerato formai un progetto, che umiliai al S. Padre, che si degnò di approvarlo nella maggior parte. Consisteva sostanzialm.<sup>te</sup> il d.<sup>o</sup> progetto, che in ogni vacanza de' mesi non capitolari il Capitolo Cattolico di Minden pagasse delle sue rendite all'erario del p<sup>npe</sup> una somma fissa,

con che lo stesso Capitolo elegesse poscia un soggetto meritevole alla prebenda cattolica, e l'eletto dovesse restare in tanto tempo di carenza, quanto bisognerebbe, perchè con le rendite della prebenda potesse il Capitolo rimborsarsi. Questo piano però ammette due gravi difficoltà. La p.<sup>ma</sup> è l'esempio, che potrebbe trarsi dall'esecuzione del med.<sup>o</sup> per altri capitoli ne' paesi cattolici, e la seconda la perpetuità del peso, che imposto una volta con reciproca intelligenza rimarrebbe verisimilmente perpetua ancorchè il sovrano del paese divessisse cattolico. Ma per impedire tanti inconvenienti si è creduto di dover abbandonar tutto alla Provvidenza, e venire alla proposizione del progetto. Aveva io ancora proposto, che qualor si fosse riuscito di accordare ne' d.<sup>i</sup> termini la faccenda, potrebbe allor la S. Sede riassumere l'interrotto suo dritto di collazione. Ma ha ben compreso il S. Pr<sup>e</sup>, che doveva ciò sembrar grave al Capitolo, onde stimò, che non se ne facesse nemmeno la proposizione, ma che procurasi destramente di trattar l'affare ne' termini sequenti. 1<sup>o</sup> che il Capitolo dovesse nel modo sopradetto fare lo sborso anticipato, e riprendersi poi negli anni di carenza il danaro. 2<sup>o</sup> che il med.<sup>mo</sup> nominasse un soggetto idoneo alla vacante prebenda. 3<sup>o</sup> che il nominato da esso ne' mesi, e così riservati dovesse ottenere dal Pontefice la conferma esibendo l'attestato del Vicario Ap.<sup>co</sup> pel settentrione, della sua idoneità e Cattolicismo, e per togliere ogni eccezione d'interesse sarebbero tali conferme spedite col metodo, che si tiene nelle provviste d'Irlanda, che sono essenti da qualunque spesa o pagamento.

§ 30. Ma questo progetto, che si può usare quando si tratta di prebende canonicali è affatto insufficiente per le parrocchie, nelle quali non può entrare carenza, che portando, che per un determinato tempo il provvista non serva la chiesa, ne percepisca i frutti, non è adattabile alla cura delle anime, che esige pronto, e continuo servizio, e che chi lo presta, debba conseguire il conveniente, e proporzionato mantenimento. Quin di è, ch'è stato pensato, che quanto a quelle parrocchie, le quali sono nel med.<sup>mo</sup> caso di compra ne' stati prussiani, si proponesse in maniera, che dalle loro rendite non solamente si conseguisse quanto fosse sufficiente a rimborsare il capitolo delle contribuzioni, che per esse dovrebbe fare al Sovrano, ma che vi avansasse ancora qualche cosa di più per impiegarlo per le parrocchie ad effetto di ottenere, che anche a queste nominasse il capitolo cattolico, a condizione però, che i nuovi parrochi oltre l'obbligo di ottenere la med.<sup>a</sup> conferma Pontificia ne' casi, e mesi riservati, e ne' termini sopra indicati sieno esaminati dal d.<sup>o</sup> Vicario Ap.<sup>o</sup> (se si vuol rendere il progetto universale, mi pare, che si potrebbe aggiungere, che in quei paesi, che non sono missioni, si debba far questo esame dall'ordinario del luogo, come sarebbe in Cleves dall'ArciV.<sup>o</sup> di Colonia) prima di esser posti all'esercizio della cura delle anime.

§ 31. Accettato da Sua S.<sup>ntà</sup> il mio progetto, era mio dovere d'incammarlo, e proporlo per l'esecuzione. Ma tanti contra tempi sono accaduti, che fin' ora non è stato nemmeno proposto. Prima morì il Gran Prevosto cattolico del Capitolo di Minden, onde per moltissimo tempo non seppi, chi era succeduto, e stimava io, che dovessi convenire col Capitolo p.<sup>ma</sup>

di farne parola coi Ministri del Sovrano di Prussia. Avrei anche fatta volontieri qualche scoperta presso del Min.<sup>o</sup> della Corte di Berlino qui residente, ma è spesso infermo, e spesso assente, ed inutilmente sono andato da Lui per parlargli. Frattanto dovetti per comando supremo potarmi in Baviera<sup>65</sup>. Ritornato di là confesso che i nuovi affari me l'hanno fatto dimenticare, e sono poi venute tante facende, e traversie, che non mi è stato più possibile di pensarvi seriamente. Lascio dunque intanto questo affare al mio successore, a cui vivamente lo raccomando, acciò sia rimediato il danno, che può risultare alla Religione per la mia dimenticanza.

### § 32. Dispense matrimoniali nella Diocesi di Treveri

È notissimo, che nella Diocesi di Liegi pretendesi di avere la consuetudine di accordare le dispense matrimoniali in secondo, e terzo grado, ed in secondo, e quattro di parentela. Nelle altre diocesi del distretto di questa Nunziat.<sup>a</sup> (toltone quella di Magonza, dove le pretese sono anche più esorbitanti) in tutti i gradi, dove v'è misto il secondo si ricorre a Roma, o per mezzo della Nunziat.<sup>a</sup>, o direttamente affine di ottenere la Pontificia dispensa, e ciò poichè loro non è nell'indulto accordato facoltà alcuna nel secondo grado<sup>66</sup>. Così si è fatto sempre nella Diocesi di Treveri sin quasi a questo ultimo anno. Almeno io ne sapeva, nè saper poteva, che si pensasse altrimenti da quel Vicariato. In questi mesi passati accidentalmente avend'io in secondo, e terzo, e quarto grado ad un paroco di quella Diocesi spedita una dispensa venuta dalla S. Sede, ed a me secondo il solito diretta questo me la rimandò dicendo, che non ne avea bisogno, perchè il Vicariato di Treveri l'avea già accordata. Feci tosto le dovute rimostranze al S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup>, e ne informai l'Em<sup>o</sup> Sig<sup>e</sup> Card<sup>e</sup> Seg<sup>io</sup> di Stato. Questi mi ordinò d'attendere diligentemente su questo affare, e quelli mi rispose, che la Chiesa Trevirese era in possesso di dispensare ne' gradi di cui si

<sup>65</sup> Über die Münchener Mission Bellisomis (Mai bis September 1781) findet sich umfangreiches Material in Nunz. Colonia 197. U. a. verhandelte er damals über die Errichtung einer Bayerischen Zunge des Malteserordens. Vgl. unten § 66.

<sup>66</sup> Vgl. hierzu J. M. v. Pidoll, Unfug der römischen Quinquennalfakultäten, in: Deutsche Blätter für Protestanten und Katholiken H. 2 (1839) 82—128. — Entscheidend wurde die Haltung des Trierer Erzbischofs in dieser Frage durch die Ehegesetzgebung in den österreichischen Gebieten beeinflusst. — In dieser Angelegenheit nur noch ein Hinweis auf die Korrespondenz zwischen Bellisomi und dem Kardinalstaatssekretär. Da der Erzbischof von Trier behauptete, „da gran tempo di dispensare gli impedimenti del grado 4<sup>o</sup> e 3<sup>o</sup> misto col 2<sup>o</sup> di affinità, e consanguinità“, gibt der Staatssekretär unterm 5. 10. 1785 Bellisomi den Auftrag, diesbezügliche Nachforschungen im Archiv der Kölner Nuntiatur anzustellen. Am 23. 11. dankt er ihm für die Zusammenstellung der während der letzten 10 Jahre erteilten Dispensen. „Avrà il Sig. Elettore (di Treveri) desistito dalla mal fondata pretensione.“ Archivio Nunz. di Colonia 26. — Bellisomi erteilte von seinem Amtsantritt bis zum 5. 11. 1785 für Trier 24 Ehe-dispense.

tratta. Replicai le rimostranze, dicendo specialmente, che questo possesso mi pareva impossibile, poichè negli anni scorsi erano accaduti moltissimi fatti contrari a d<sup>o</sup> possesso, ne' quali si era domandata a Roma la dispensa in secondo misto col terzo e quarto grado di parentela da' diocesani di Treveri, e questi fatti non erano accaduti di soppiatto, ma con piena intelligenza, e cooperazione del suo Vicariato, che avea ognora munito del suo attestato di povertà, ed ortodossia le suppliche umilate per mio mezzo al S. Pre. per ottenere la dispensa ne' d.<sup>i</sup> gradi individui. Mi risponde in questi ultimi giorni il S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup>, che ha fatto esaminare di nuovo l'affare dal suo Vicariato di Coblentz, e che questo esame l'avea confermato nella opinione d'un indubitato dritto ArciV.<sup>le</sup> di dare tali dispense, poichè essendo cosa certa secondo il jus commune, che il grado più remoto trace a se il più vicino, perciò da più anni a questa parte è stato dall'ArciV.<sup>o</sup> dispensato in d.<sup>i</sup> gradi, come attestano i protocolli del Vicariato stesso. Mi aggiunge, che non può nuocere al suo dritto, se a talcuno de' diocesani sia parso di domandare in Roma le individuate dispense, che anche nelle diocesi di Francia, e del Brabante, ove questo stesso dritto si gode, non vien egli distrutto, o pregiudicato, se molti di quei cattolici si rivolgono alla Santa Sede per aver le med.<sup>e</sup>. Così Egli. Ma questo jus commune non è certamente nel nostro caso il dritto canonico, ed il paragone de' Vescovi di Francia non è esatto, poichè posto anche, che ove è questo possesso di dispensare da Vescovi ne' gradi di cui si tratta, il med.<sup>o</sup> non venga pregiudicato dalle dispense, che si domandano a Roma, questo però non può applicarsi alla Diocesi di Treveri, se non può questa provare un possesso così antico, come non pare, che possa dirsi quello, che il Sig.<sup>re</sup> Elettore stesso qualifica solo di più anni. Questa rimostranza farò al S.<sup>r</sup> Elettore, ed il mio successore sarà notificato del prosequimento di questo affare sino alla mia partenza.

### § 33. Affare dello spedale di Cusa, e del Monastero di S. Massimino ambedue posti nella Diocesi di Treveri<sup>67</sup>

Si tratta in questo articolo della esenzione, siccome tutti i dritti Pontifici sono stati in questa nostra età infelice combattuti, e (pur troppo è vero) vilipesi, uno de' primi a sperimentare tanta calamità è stata l'esenzione. Hanno allegato, che questo privilegio toglieva a vescovi parte della giurisdizione, han creduto, che S. Bernardo fosse alla esenzione contrario, han in fine pensato, che la dipendenza immediata de' regolari dalla S. Sede, potesse essere incomoda allo stato, e perciò si sono data tutta la cura per sminuirla, per toglierla... Quando nacquero l'eresie, si vide allora quanto fosse profittevole una tale unione più intima de' regolari col Capo della Chiesa. Tolta questa, come in oggi si è quasi tolta, più speditamente si distrugge il Potere del Pontefice, e distrutto questo, ove sarà la Chiesa di Dio?...

§§ 34+35 handeln eingehend über Gründung und Exemption des Hospitals

<sup>67</sup> Jakob Marx, Geschichte des Armen-Hospitals zum hl. Nikolaus zu Cues (Trier 1907), bes. 152—157.

von Cues... Questa esenzione non è stata per quel che mi è noto mai turbata, anzi l'ultimo defonto Card.<sup>e</sup> Spinola<sup>68</sup> quando era qui Nunzio decise nel suo tribunale una lite, che ora insorta fra i visitatori uniti, a prebendati poveri dell'ospedale contro i soprintendenti dal med.<sup>o</sup>.

§ 36. Ma ai 18. giugno del 1782 apparve improvvisamente a Cusa una Commissione Elettorale composta da tre Consiglieri, uno eccl.<sup>co</sup>, uno aulico, ed il terzo della Camera delle Finanze<sup>69</sup>. Questa entrò nello spedale, indagò i documenti dell'archivio, esaminò i poveri, o come si addomandano i prebendati dello spedale così eccl.<sup>ci</sup>, che laici, fece l'inventario del vino, grano, denaro argenti ecc. ivi esistenti, e fece rendere i conti dell'amministrazione al Rettore Schoenes<sup>70</sup>, che da trent'anni incirca ne' occupava l'impegno... Li Commissari lo hanno... creduto cattivo amministratore, e lo incolparono di non avere inoltre ubbidito ad alcuni articoli comandati dal fondatore, onde fu egli sospeso, e stabilito in sua vece un amministratore interino.

§ 37. Bellisomi wendet sich wegen der Visitation des Hospitals an Kurfürst Clemens Wenzeslaus, che in fine mi pote dare riscontro, e trasmettermi gli atti della visita med.<sup>a</sup>, e con un promemoria inviarmi il suo Officiale Beck per trattare di questo affare, col quale ebbi un colloquio, di cui parlerò fra poco. Folgen Auszüge aus den Visitationsakten.

§ 38. Ma nell'accennato colloquio, che tenne con me l'Officiale Beck io gli feci sentire quanto canonizzata era l'esenzione dello spedale di Cusa, e contrario alla med.<sup>a</sup> tutto quello, che si era operato; ma Egli insisteva sulla necessità, in cui era quel luogo pio d'un rimedio, che fosse egualmente pronto, ed efficace. Intanto considerando io, ch'era impossibile di persuadere al Sig.<sup>re</sup> Elettore, che essendo nulla, perchè senza giurisdizione, la visita de' suoi commissari, si dovean rimettere le cose in pristinum, e ridare l'amministrazione del luogo pio al sospeso rettore proposi, che giacchè S.A.S diceva, che in questo affare, avea proceduto come delegato della S. Sede, lo pregava non essendovi ora alcuna necessità d'andare oltre, che non facesse più alcun decreto, ma mi desse il tempo d'informarne La S.<sup>ntà</sup> di N.<sup>ro</sup> Sig.<sup>re</sup> e di attenderne quegli ordini, che si sarebbe degnata di darmi, potendo sperare, che contenessero una conferma di ciò, che il Sig.<sup>re</sup> Elettore avea operato, come delegato della S. Sede. Al che non contradisse l'Ab.<sup>e</sup> Beck<sup>71</sup>.

§ 39. Di tutto dunque informai lungamente il Sig.<sup>re</sup> Card. Segr.<sup>io</sup> di Stato e sebbene non pare, che la necessità allegata d'un pronto, ed efficace rimedio per gli affari dello spedale dovesse autorizzare l'ArciV.<sup>o</sup> ad intraprender tal visita, poichè vi era prontissimo chi poteva legal-

<sup>68</sup> Girolamo Spinola, Titularerzbischof von Laodicea (vgl. Just 284) entschied am 7. Juli 1749 den Prozeß der Aufseher des Hospitals gegen die Visitatoren. Marx 143 f. <sup>69</sup> Marx 153. <sup>70</sup> Über Stephan Schoenes, der als Rektor seit 1754 dem Hospital vorstand, vgl. Marx 147 ff. <sup>71</sup> Über den Trierer Offizial Ludwig Joseph Beck — nicht zu verwechseln mit dem aus den Verhandlungen um den Widerruf des Febronius bekanntgewordenen geistlichen Rat Franz Joseph Beck — vgl. Lenhart NDB I (1953) 703 f.

mente rimediarmi, cioè il Nunzio Ap.<sup>lico</sup> (ma già da molto tempo ben rare volte gli si permettono da principi queste visite formali, come altrove si è detto) sebben dunque mancasse il fondamento alla visita arcivescovile, contuttociò invista de' meriti, che moltissimi si era poc'anni p<sup>ma</sup> acquistati il S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> colla S. Sede nell'affare della ritrattazione del versatile Febronio <sup>72</sup>, ed essendo le cose così avanzate, ardi di proporre all'E. S., che salva miglior consiglio, mi pareva, che l'unico disimpegno di finire la facenda con la conservazione de' nostri dritti, e senza offendere il Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup>, fosse, che il S. Padre con un suo Breve senza parlare di ciò, che era stato sino allora fatto, gli dasse la commissione di procedere alla visita dello spedale di Cusa, come Delegato Ap.<sup>lico</sup> con la condizione che una tal visita dovesse solo durare uno tempo determinato, dopo il quale i Visitatori Ap.<sup>lici</sup> voluti per il testamento del Cardinale, ed approvati da Sommi Pontefici rientrassero nel loro pieno diritto ... <sup>73</sup>

#### § 40. (Weitere erzbischöfliche Vorstöße zur Aufhebung der klösterlichen Exemption)

Mentre queste cose accadevano, l'esenzione riceva ogni giorno maggiori, e più profonde ferite. Il fu Sig.<sup>re</sup> Elettore di Colonia fece visitare un convento esente dagli Alessiani di Nuiss, destinò un Commissario ad assistere alla elezione del Provinciale degli Agostiniani di Colonia; anche nella Diocesi di Treveri furono pubblicate altre leggi contrarie alla esenzione, e già si vedevano gl'indizi quella rovina, che oggi è accaduta, onde dovendo riparare a tanti colpi sebbene sempre infelice-mente restò interrotto l'affare di Cusa ...

#### § 41. Si accenna l'animosità di Magonza contro i dritti della S. Sede, e varie intraprese fatte da tribunali dipendenti da quel Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup> contro i med.<sup>i</sup> dritti

Più volte ho parlato di Magonza in questi miei fogli, e del poco, anzi niun riguardo, che si è ivi avuto da qualche tempo verso i dritti di questa Nunziatura, e della S. Sede. Nell'anno 1778 scoprii, che in Franckendal dominio Palatino, e diocesi di Worms (diocesi, che ha in amministrazione il Sr. Elettore di Magonza, e che perciò siegue le massime mogontine) era stata data da quel Vicariato una dispensa matrimoniale in 2do grado <sup>74</sup>. Verificato il fatto, ed esposte le mie rappresen-

<sup>72</sup> Otto Mejer, Febronius. Weihbischof Johann Nicolaus von Hontheim und sein Widerruf (Tübingen 21885), sowie die demnächst erscheinende Arbeit von Leo Just, Der Widerruf des Febronius in der Korrespondenz des Abbé Franz Heinrich Beck mit dem Nuntius Garampi. <sup>73</sup> Nachtrag am Rande: In questo articolo, come nella rubrica del med.<sup>o</sup> si legge, si doveva parlare dell'affare del Monastero di S. Massimino. È stato ciò trasferito in un'articolo aparte, che sarà registrato in appresso. Vgl. Inhaltsverzeichnis oben S. 78.

<sup>74</sup> J. Kaufmann, Bericht über den Besuch des Kölner Nuntius Monsignore Bellisomi beim Kurfürsten von der Pfalz und beim Bischofe von Speyer 1778, in: QuF III (1900) 245—246.

tanze fù inutile ogni opera mia. Rispondevano, che si trattava di poveri, e mi pare, che anche soggiungessero, che il caso, del qual si trattava, era assai pressante. Vi è ivi la massima, che qualora un'affare non soffra dilazione *Casus Papalis fit Episcopalis ...* A questo proposito si racconta (non posso accertare il fatto, che mi fosse comunicato da un corrispondente ben informato) che alquanto dopo nella Diocesi di Magonza stessa un Decano rurale dispensò in un matrimonio senza ricorrere al Vicariato. Questo domandò ragione a quel paroco della sua audacia, il quale rispose, che le circostanze dell'affare non ammettendo dilazione *Casus Episcopalis fit Parochialis*, e con questo assioma sconcertò i suoi giudici. Non sò, come la cosa terminasse. Ma questi assurdi nascono, quando si turba la Gerarchia della Chiesa.

§ 42. Ma qui non si arrestarono le innovazioni. Furono visitati li monasteri e conventi esenti, fra quali il Monastero di Schillingenstadt<sup>75</sup>, ed a nulla valse l'opposizione di que' monaci, e si è veduto come di propria autorità si pensava di togliere quasi intieramente l'astinenza, anzi aggiungerò per dimostrare quanto poca stima facciasi ivi del Nunzio, che il Sig.<sup>re</sup> Elettore, allorchè rispose alla mia lett.<sup>a</sup>, nella quale altamente io disapprovava tale cambiamento, non ebbe difficoltà di scrivermi, che io doveva restar tranquillo su quelle cose, ch'Egli voleva fare ne' suoi vescovadi, perchè punto queste non mi appartenevano „*quae ipsam minime tangunt*“, quasi che fosse tolta al Sommo Pontefice, che „*conversus debet confirmare fratres suos*“, la facoltà, il potere, l'obbligo indispensabile, di avvertire per se, o per i suoi ministri que' Vescovi, che sembrano mancare a loro doveri. Da tutto questo comprenderà il mio Successore, che nulla in tali circostanze potrà Egli fare in Magonza, come nulla ho io fatto...

Prima di terminare questa materia per notizia del mio Successore, dirò, che in Magonza si stampa un giornale eccl.<sup>co</sup> in Tedesco, ed ogni mese se ne distribuisce un libretto<sup>76</sup>. Nel med.<sup>o</sup> vi si vede un'animosità nauseosa contro i dritti della Sede Ap.<sup>lica</sup>. Uno degli redattori è un exgesuita nominato Jung autore<sup>77</sup>, come dicesi, della famosa dissertazione sull'astinenza, e sembra, che la Curia Vescovile Mogontina sia

<sup>75</sup> Seligenstadt a. M. — Vgl. etwa aus der Korrespondenz des Abtes Jos. Fuchs von Seligenstadt mit Bellisomi und Garampi folgende Stelle: „... Mense Novembri misit D. Archiepiscopus et Elector noster duos commissarios qui examinarunt approbatos pro confessionali sacerdotes, sed callide eos tantum coram se citarunt, qui minus literati sunt, ... nec alios ex nostris examina-verunt, qui literatiores sunt, jam vero clamitant Moguntini Consiliarii Ecclesiastici, quod Monachi Benedictini Seligenstadiensis sunt ignorantis, et non possint exponi in beneficiis curatis.“ Mit derselben Begründung wird ein vom Abt für Stockstadt präsentierter Benediktiner von den Mainzer Geistlichen Räten abgelehnt (Fuchs an Garampi 20. Januar 1778. Fondo Garampi 300, 112 ff.).

<sup>76</sup> Über die Mainzer Monatsschrift von geistlichen Sachen vgl. Anm. 57.

<sup>77</sup> S. oben Anm. 56.

promotrice di alcuni articoli di questo giornale. Ho creduto mio dovere di associarmi al med.<sup>o</sup>, e mensualmente invio in Seg.<sup>ria</sup> di Stato l'estratto delle cose più interessanti tradotte in Latino<sup>78</sup>. È necessario però di non confondere questo giornale con un'altro pur stampato in Magonza, pure in Tedesco da un Exgesuita, il quale mi viene molto lodato per la sua saviezza<sup>79</sup>.

#### § 43. Abbazia di Schwartzach<sup>80</sup>.

Non è possibile in poche righe descrivere il celebre conflitto nato fra il Trib.<sup>le</sup> Vescovile di Strasburgo, e l'Arcivescovile di Magonza sul proposito di quest'Abbadia. Il mio Successore ritroverà nell'Abbreviataria le carte, che lo riguardano. Dirò solo per darne qualche idea, che sino del 1763 era in fermento l'Abbadia sud.<sup>a</sup> stante la condotta de' due de' suoi religiosi nominati Paolo Klein, e Beda Dilg, i quali in tale anno per decreto degli Abbati della Congregazione furono inviati per qualche tempo in altri monasteri. Ricorsero da tal decreto i detti due religiosi prima all'Officialato di Argentina loro Diocesano, poi al Vicariato di Magonza Metropolitano, ove trovarono appoggio, e la causa essendo portata in Roma fu ivi definitivamente giudicata li 24. Aprile 1770 con una sentenza, che infermando quella del Metropolitano ordinò l'esecuzione del decreto degli Abbati, e scomunicò i due religiosi fuggitivi. Tal sentenza di Roma non fu eseguita, ed i refrattari furono sempre sostenuti dal Metropolitano. A questi disturbi domestici non andavano disgiunti anche altri esterni, poichè era nata da gran tempo una disputa fra il Margravio di Baden, e l'Abbazia, questa pretendendo di essere immediata dell'Impero, e quello è (o se ne dice) l'avvocato imperiale della med.<sup>a</sup>. Anticamente per l'amministrazione del temporale vi erano due ricevitori secolari, che depositavano i loro conti in mano dell'Ab.<sup>e</sup> in presenza de' commissari del Margravio. Ma il defonto Abbate avendo incaricato i propri monaci dell'amministrazione del temporale, e pretendendo poi, che l'intervento de' commissari del Margravio al rendimento de' conti non era che per contenere i ricevitori secolari,

<sup>78</sup> Hierzu vgl. auch den Vorschlag des Speyrer Domherren Joseph v. Beroldingen: „J'ai proposé à l'Abbé Bonfiglioli de faire traduire au moins le Journal ecclésiastique de Mayence ... j'ai déjà engagé un couple de religieux sésés d'en traduire une partie, ou au moins d'en extraire sous ma direction les passages interessans, qui peuvent donner des lumières là-dessus.“ Beroldingen an Kardinalstaatssekretär Boncompagni 21. 1. 1786. Nunz. Colon. 308. H. R a a b, Briefe des Domherren J. v. Beroldingen aus dem Vatikanischen Archiv (1779 bis 1790). Erscheint in Schweizer Zeitschr. f. Kirchengesch. — Die umfangreichen Übersetzungen aus verschiedenen Mainzer Zeitschriften, die sich in verschiedenen Bänden des Archivio della Nunziatura di Colonia finden, könnten von Beroldingen angefertigt sein. <sup>79</sup> Gemeint ist das Religionsjournal des Mainzer Exjesuiten Goldhagen. Joh. Hom p e s c h, Goldhagens Religionsjournal (Phil. Diss. Köln 1923, Maschschr.). <sup>80</sup> G. Pfeilschifter, Korrespondenz des Fürstbists Martin II. Gerbert von St. Blasien I (Karlsruhe 1931) 402 f.

e proteggere contro loro gl'interessi della Badia, non crede di aver più di mestieri de' med.<sup>i</sup> Il Margravio sostenne, che avea dritto di spedirveli, come Sig.<sup>re</sup> territoriale, ed avvocato imperiale. Mori l'Ab.<sup>e</sup> fra queste controversie. Il nuovo ebbe de' contrari nella sua elezzione. Questi, (Beda, e Paolo, à quali si uni il P. Giorgio) castigati nella maniera già detta, dopo 10 anni di contumacia rientrarono nella Badia, acquistaron la protezione del Margravio, fecero de' sequaci fra monaci, e tutto fu in confusione. Si eredette il Vescovo d'Argentina in obbligo di fare la visita del monastero, ch' esegui. Fu la sentenza favorevole all'Abbate. I ribelli appellarono a Magonza: nuova visita de' commissari arcivescovili. L'Arcivescovo sospende l'Abbate. La Camera di Wetzlar entra nell'affare col protesto, che i giudici eccl.<sup>ci</sup> avevano disposto del temporale, è restituisce l'Ab.<sup>e</sup> nell'amministrazione del med.<sup>o</sup>. Intanto si ricorre a Roma, ed il S. Padre vedendo quanto calore avea preso l'affare, e le collisioni nate, fece un decreto . . . Scritti perciò una lett.<sup>a</sup> confidenziale al Suffraganeo di Magonza M<sup>gr</sup> Heimes<sup>81</sup>, ed un'altra al Suffraganeo di Argentina M<sup>gr</sup> Duvernin, nelle quali li pregava d'individuarmi il nome di tutti quei religiosi, che a loro sarebbero sembrati i più capaci per coprire la carica interina di Presidente. Sperava, che fosse in entrambi le liste si sarebbe trovato fra il nome de' monaci del loro partito anche quello di uno, o più religiosi indifferenti, ed egualmente da tutti graditi, sopra uno de' quali avrei fatta cadere la mia scelta. Ma non mi riuscì questo divisamento, perchè avendomi data la richiesta nota il Suffraganeo di Argentina, l'altro di Magonza non volle mei tramettermela. Intanto era informato da Argentina stessa, che le cose erano in via di accomodamento fra la Curia Arcivescovile e l'Ab.<sup>e</sup>. Così ancora mi scrisse l'Heimes. Sospesi dunque l'esecuzione del Pontificio decreto, ed il S. Padre si è degnato di approvare la mia condotta. Ho inviate poi a M<sup>gr</sup> Suffraganeo di Magonza varie mie lett.<sup>e</sup> per sentire in quale stato erano le cose, ma dopo qualche informazione datami, si è messo a non più rispondermi, che indirettamente, onde non sò ora come sia l'affare, tanto più, che da Argentina non ne ho avuta altra istanza, e che io non poteva concorrere all'accomodamento, poichè non doveva riconoscere alcuna autorità della Camera di Wetzlar in questa facenda . . .

#### § 44. Dell' Ordine de' Guglielmini e della visita al monastero de' med.<sup>i</sup> di Liegi<sup>82</sup>

Al dire de scrittori dell'eccl.<sup>iche</sup> cose S. Guglielmo Duca d'Aquitania e Conto del Poitù formò versa la metà del secolo XII. un'ordine, che dal suo nome fu detto Guglielmini<sup>83</sup>. Se questo fosse molto esteso non

<sup>81</sup> Vgl. oben Anm. 55. Ferner L. Veit, Der Zusammenbruch des Mainzer Erzstuhls infolge der Französischen Revolution. Freiburger Diözesanarchiv N. F. 28 (1941) 1—141.

<sup>82</sup> Zuletzt Jos. Truttman — André Marcel Burg, L'ordre des Guillemites en Alsace. In: Archives de l'Eglise d'Alsace II (1947/48) 173—204, mit weiteren Lit.-Angaben.

<sup>83</sup> Hier liegt eine Verwechslung vor

so, e parimenti ignoro, se esistano ora conventi altrove, che nel paese di Liegi, ed in quei contorni, ove però se ne contano assai pochi parte ne' domini imperiali, parte in quelli di Francia, e finalmente parte nel territorio di Liegi, ed uno in quello del Conte de La Layen. Que' de' domini imperiali sono stati (mi sembra) soppressi, quello posto presso la residenza del Conte de La Layen è stato per Bolla di N.<sup>ro</sup> Sig.<sup>re</sup> cambiato in collegiata, e trasportato a Bliscastel<sup>84</sup>, e negli altri non puo (almeno quanto al governo esteriore) regnarvi, che somma confusione. Nacque questa nell'anno 1782 dopo la morte del loro ultimo Generale, poichè il Priore del Convento di Liegi nominato Rompell tanto si adoprò, che fece intimare il capitolo generale, contro la quale convocazione fu poi protestato dallo stesso Seniore de' Priori, che l'aveva decretata, dichiarando, che eragli stata estorta. Il capitolo non vi intervenne, che un altro Priore, il quale a Generale elesse il Rompell. Non vollero prestare a tale elezione il loro consenso gli altri Priori, ma non ne avendo io veduti gli altri, non devo di più sù la di lei legimità interloquire. Intanto ho procurato di persuadere al nuovo sedicente Generale di rinunziare, ed egli me lo promise, e si pensò di adunare perciò un capitolo di tutti i priori, in cui ad una legitima, ed indisputata elezione si venisse. Tali cose però accaddero, che non si potè congregare questo capitolo, e la più irregolare fù, che qualche convento non volendo riconoscere il Generale si sottrasse alla esenzione, e si rassegnò alla ubidienza del Vescovo. Uno fu il convento di Bernard Fagna ma questi vedendo poi il falso passo, ch'avea fatto, mi pregò alla morte del Priore, che volessi io costituire un presidente al loro capitolo per la elezione del nuovo. Così feci. Fù eletto, e fu dal presidente confermato. Ma il Vescovo P<sup>npe</sup> di Liegi pretesse, che si portasse a quella città per averne la conferma da Lui come suo suddito. Scrissi allora, e feci le dovute rimostranze a M.<sup>gr</sup> sud.<sup>o</sup>, il quale mi rispose, inviandomi la consultazione del suo sinodo, che pregava il V.<sup>o</sup> di non perdere l'acquistata giurisdizione, perchè li religiosi si erano dati spontaneamente. Voleva replicare a tale illegale principio, quando la lett.<sup>a</sup> di Sua M<sup>ta</sup> Imp<sup>le</sup> de' 12. 8<sup>bre</sup>, di cui parlerò nell'articolo seguente mi arrestò quasi da ogni impresa.

§ 45. Così sono le cose dell'ordine de' Guglielmini, il quale meriterebbe una visita generale, perchè non sò quanto fra questi claustrali regni la regolarità, e disciplina, ma molto peggiori si vedono quelle del convento loro di Liegi. È ivi Priore il nuovo preteso generale Rompell, il quale si è così poco cattivata l'ubbidienza di que' religiosi, che un giorno non lo vollero più ricevere nel loro convento, e gli convenne entrare con

mit Wilhelm Fierebrace, Herzog von Aquitanien († 812) bzw. Wilhelm IX. von Poitou. Gründer der Wilhelmiten war aber Wilhelm von Malaval († 1157).

<sup>84</sup> Das ehemalige Wilhelmiterkloster Gräfintal wurde aus wirtschaftlichen Gründen nach Blieskastel übertragen. Vgl. J. Gayot, Histoire de la seigneurie de Bliescastel. = Bulletin de la Société des amis des pays de la Sarre II (Sarrebuck 1925) 60—344.

forza. Scandalizzò tal novità il popolo di Liegi, onde credetti mio dovere di costituirvi l'Ab.<sup>e</sup> Benedettino di S. Lorenzo<sup>85</sup>, ed il Canonico Bambois per visitatori, che con mio nome, ed autorità prendessero di tutto cognizione, determinassero ciò, che credevano opportuno, e necessario riservandomi l'approvazione de' decreti. È stata principiata, e proseguita la visita, ma avendo il Priore, che temeva forse le conseguenze della med.<sup>a</sup> appellato a Roma, il tutto è restato sospeso . . .

**§ 46. Affari di giurisdizione contenziosa nella Diocesi di Colonia, e totale rovesciamento della med.<sup>a</sup> così in questa Diocesi che' altrove**

Sino dal governo del passato Sig.<sup>re</sup> ArciV.<sup>o</sup> Elettore Massimiliano Friderico di Königsegg<sup>86</sup>, come in altre, così nella contenziosa giurisdizione ha l'Ap.<sup>lica</sup> autorità ricevute delle ferite. Ne ho parlato già in varie occasioni tanto nella relazione di questa Nunziat.<sup>a</sup>, che in quest'appendice, onde non occorre più farne parola. Quando il p<sup>n</sup>te S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> Arciduca d'Austria successe nel mese di Aprile 1784 per coadjutore non parve che volesse sequire del suo predecessore le tracce. Fu passato adunque pacificamente il resto di quell'anno, ed il principio del 1785. Pregò Egli allora la S<sup>nt</sup>a di N<sup>ro</sup> Sig.<sup>re</sup> di una grazia, la quale parve al p<sup>m</sup>o aspetto fondata sulla disposizione de' canoni. Ma ben considerata si conobbe, che conteneva una inammissibile domanda. È noto, che secondo il decreto di Bonifacio VIII. **statutum**, ed il capo 10. della sessione 25 de **ref. Conc. Trid.** i vescovi devono nel sinodo sciegliere alcune persone eccl.<sup>iche</sup> qualificate, che giudici sinodali sono poi detti, ai quali si possono dà Pontefici, dà Nunzi o da altri Giudici Ap<sup>lici</sup> commettere le cause di appello, che eglino giudicano opportuno, che si decidino **in partibus**, e da sinodi nazionali. La S. N. di Benedetto XIV. concesse nella sua Bolla **Quamvis paterne**<sup>87</sup> ai vescovi med.<sup>i</sup> la facoltà di sciegliere questi

<sup>85</sup> Pierre Grahay (1732—1790) seit 1779 Abt von St. Lorenz in Lüttich. L. J a d i n, Procès d'information pour la nomination des évêques et abbés des Pays-Bas, de Liège et de Franche-Comté d'après les Archives de la Congregation Consistoriale = Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome XI (1931) 282—285.

<sup>86</sup> Max Friedrich von Königsegg-Rothenfels war am 15. 4. 1784 gestorben. Vgl. über ihn H. R a a b, Finalrelation Caprara, S. 212, und die dort angegebene Literatur sowie den Bericht Bellisomis vom 15. 4. 1784 (Nunziatura Colonia 191, 285r—286r): „Il popolo, che lo ama moltissimo, per essere di naturale dolce, generoso e pieno di carità per i poveri è afflittissimo, e si fanno delle preghiere con molto fervore nelle chiese per il suo ristabilimento.“ — Über den Regierungsantritt des Koadjutors Max Franz vgl. B r a u b a c h 69 f. sowie den Bericht Bellisomis über die Bischofsweihe im Bonner Münster. Köln 12. 5. 1786 Nunz. Colon. 191, 535r.

<sup>87</sup> Sanctissimi D. N. Benedicti Papae XIV. Bullarium I<sup>a</sup> (Venetiis 1778) 30—31. Bulle Quamvis Paternae vigilantiae vom 26. August 1741. — Bezeichnend für die Bedeutung, die man dieser Bulle in den episkopalistischen Bestrebungen der Zeit beimißt, ist eine Stelle aus einer Untersuchung des geistlichen Beraters des Kölner Kurfürsten, Karl Joseph von W r e d e n, Geschichte der Appellationen von geistlichen Ge-

giudici fuori del sinodo, ed allora sono **pro-sinodali** appellati. Il Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup> dunque venne alla nomina de' Giudici Pro-Sinodali, e li propose al S. P.<sup>re</sup> per averne l'approvazione<sup>88</sup>, e sebbene nasceva la difficoltà che non erano tutte persone abbastanza qualificate, pure questa obbiezione si sarebbe potuta superare facilmente con dichiararli Protonotari Ap.<sup>lici</sup>, qualora fossero capaci di tale officio, di cui non si faceva allora questione. Ma si vidde, che l'intenzione di questo P.<sup>npe</sup> era ben'altra che quella del Concilio, e de' sovranominati Pontefici, poichè questi non volevano stabiliti tali **Giudici in partibus**, che per designare quali erano in ogni Diocesi li valentuomini nel dritto, e ne' Canoni, à quali si potessero commettere dalla S. Sede quelle cause d'appellazione, che o si doveano secondo le leggi eccl.<sup>iche</sup>, o per particolari circostanze si volessero commettere a Giudici Nazionali, quando il Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup> domandava, che non alcune, ma tutte le cause d'appellazione così da Roma, come della Nunziatura si commettessero a med.<sup>mi</sup>. ed a poco a poco spiegando la sua mente disse, che desiderava, che il S. P.<sup>re</sup> con un mandato generale commettesse una volta per sempre tutte le dette cause, appartenenti alla S. Sede secondo l'eccl.<sup>iche</sup> leggi, onde concesso questo mandato, e li giudici stessi prosinodali devessero rigettare, o ammettere l'appellazione, conoscerle, e giudicarle, ed il Pontefice con un solo atto spogliarsi in perpetuo di tutte le cause minori. Fui incaricato per l'organo del degnissimo, e dotto M.<sup>gr</sup> Campanelli<sup>89</sup> uditore della S.<sup>ntà</sup> Sua di dover trattare questo affare, che con molto calore è stato controverso per vari mesi, e sono corse d'ambe le parti varie note ministeriali, che converrebbe qui intieramente produrre in copia, se descriver volessi le vicende di questa negoziazione. E veramente è stata ripiena di vicende sì perchè ho dovuto per la morte del Baron de Gymnich<sup>90</sup> primo Ministro di Gabinetto del Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup> trattarlo con un nuovo Pro-

richtshöfen. Zur Erläuterung des Art. XXII. des Emser Kongresses (Frankfurt-Leipzig 1788) 313/314: „Hätte Benedikt XIV. diese Verordnung zum Vollzug gebracht, so würde sein Name unvergeßlich unter den Deutschen, und unsterblich würde sein Ruhm sein.“<sup>88</sup> Max Franz an Papst Pius VI. 11. 3. 1785. — Abdruck bei W r e d e n, Geschichte der Appellationen 328 f. Die Namen der vorgeschlagenen *Judices in partibus*, die dann auch vom Papst bestätigt wurden, bei H. R a a b, Briefe von Karl Joseph von Wreden an Stephan Alexander Würdtwein, in: AHVNrh 153/154 (1954) 130. Das verlangte *Mandatum generale ad singulas causas* lehnte Rom jedoch hartnäckig ab und wollte die betr. Rechte nur bei jeder einzelnen Appellationssache dem einen oder dem anderen der vorgeschlagenen Richter delegieren. — Über die Frage der *Judices in partibus* vgl. G. J. J a n s e n, Kurfürst Erzbischof Max Franz von Köln und die episkopalistischen Bestrebungen seiner Zeit 32—36.<sup>89</sup> Filippo Campanelli († 1795), Prodatar, 1789 zum Kardinaldiakon ernannt, gab zusammen mit Kardinal G. Garampi die „*Responsio Pii Papae VI.*“ heraus, die bedeutendste Schrift gegen das Emser Programm, die von kurialer Seite erschien.<sup>90</sup> Baron Otto v. Gymnich starb am 27. Juli 1785 in Bonn. Außer B r a u b a c h, Max Franz 88 vgl. Bellisomi an Staatssekretär Köln 28. 7. 1785: „Jeri in Bonna mori il Sig.<sup>re</sup> Baron de Gymnich primo Ministro del Sig.<sup>e</sup> Elett.<sup>e</sup> di Colonia. Sin ora

Ministro di Waldenfels<sup>91</sup>, si perchè talora S. A. S. si mostrava pieghevole, inesorabile talora.

§ 47. Ma per esporre lo stato della questione stimo necessario di riferire qui in poche righe i fondamenti di tali pretensioni, che erano, come si è veduto 1<sup>o</sup> di doversi commettere in partibus tutte le cause d'appellazione à giudici pro-sinodali, e 2<sup>do</sup> della concessione del mandato generale ai medesimi una volta per sempre, e soggiungere poi le date risposte, che affatto si distruggono.

§ 48. Rappresentava dunque il Sig.<sup>re</sup> Elettore, che la legge conciliare del Tridentino stabiliva, che tutte le cause d'appellazione fossero dalla S. Sede commesse in partibus dicendo il Concilio nel cit. Cap. **Causae eccl<sup>icae</sup>, ac spirituales ad forum eccl<sup>icum</sup> pertinentes in partibus delegandae committantur a quolibet legato, vel nuntio, atque etiam a Sede Ap<sup>lica</sup>** instava<sup>92</sup>, che questa non era una nuova legge poiché nella Sess. 31 del Concil. di Basilea si era determinato, che tutte le cause **exceptis majoribus in jure expressis** dovessero terminarsi da giudici in partibus<sup>93</sup>. Soggiungeva, che il Decreto di Basilea era stato una innovazione introdotta da Roma quella di decidersi le cause di appellazione fuori dalle provincie, e diocesi, nelle quali avevano avuto principio. Questo q<sup>nto</sup> alla commissione di tutte le cause minori. Circa poi il mandato generale pretendeva esser questo una conseguenza necessaria delle leggi, che costituiscono i giudici in partibus, i quali doveano giudicare altresì, se una causa meritasse, o ne l'appellazione senza

non si sa, che sia per essere il suo successore. Ma la maggior parte pretende che gli affari sono trattati dal Sig.<sup>re</sup> Barone di Waldenfels, che senza il titolo di Ministro farà le funzioni.“

<sup>91</sup> Max Braubach, Der Kurkölnische Minister Waldenfels, in: AHVNr. 118 (1931) 144—151. Ders., Minister und Kanzler, Konferenz und Kabinet in Kurköln im 17. und 18. Jh., in: AHVNr. 140 (1946/47) 200—209, sowie unten § 63.

<sup>92</sup> An episkopalistischen Stimmen sei hier zu den in der Publizistik des Münchener Nuntiaturstreits und Emser Kongresses immer wieder zitierten Cap. XX Sess. XXIV und Cap. X Sess. XXV de reform. des Konzils von Trient nur angeführt K. J. v. Wreden, Geschichte der Appellationen 250 f.: „Es ergibt sich ... hieraus ganz deutlich, daß man bei Abfassung des oben angeführten Dekrets hauptsächlich auf die Erhaltung der erzbischöflichen Gerichtsbarkeit ein Augenmerk gerichtet habe ... Die päpstlichen Legaten und Nuntien schließt das Konzil von aller Konkurrenz aus, untersagt ihnen unter Strafe der Nullität alle Eingriffe in die bischöfliche Gerichtsbarkeit und gestehet ihnen keine andere Jurisdiktion zu, als in dem Falle, wenn ein Bischof bei Führung seines Amtes saumselig wäre...“ — Als einflußreicher Berater des Kölner Erzbischofs dürfte Wreden hier zugleich die Auffassung seines Herrn in dieser Angelegenheit ausgesprochen haben.

<sup>93</sup> Hierzu Raab, Concordata Nationis Germ. 34. — Die Dekrete der Sess. 31 mußten zu einer der ersten Rechtsgrundlagen des Nuntiaturstreites werden, wurde doch dadurch jede Appellatio absque medio vor einem definitiven Urteil verboten und die Kompetenz der kurialen Gerichtshöfe auf die Causae majores eingeschränkt.

esporre le parti a fare gravi spese a Roma per ottenere la commissione a giudici pro sinodali, poichè si protestava l'A. S. S., che richiedeva l'adempimento di tali leggi per liberare i suoi diocesani da tali gravi spese, alle quali erano obbligati di soccombere litigando ne' tribunali di Roma.

§ 49. Fu a ciò risposto. In quanto al primo (cioè che tutte le cause di appellazione fossero dalla S. Sede commesse in *partibus*) negai, che questa fosse la disposizione del S. Conc. di Trento, il quale dicendo, che la Sede Ap<sup>lica</sup>, ed i suoi Legati, e Nunzi commettessero in *partibus* le cause eccl<sup>iche</sup>, non determina, che si commettessero tutte, ma sole quelle, che si doveano delegare. **Causae eccl<sup>icae</sup> in partibus delegandae committantur.** E quali son queste **Causae delegandae**? Il Concilio stesso ciò stabilisce nel **Cap. Causae omnes Sess. 24 Cap. 20 de ref.**, e sono solamente le cause matrimoniali de veri poveri, nel caso, che l'altro parte non voglia somministrare gli alimenti, e le spese della lite. Nè il cit. Conc. di Basilea nè l'approvazione de' Sommi Pontefici Eugenio IV.<sup>94</sup>, e Niccolò V. possono produrre qualche effetto contrario, si perchè la Sess. 31 di d<sup>o</sup>. Concilio fu tenuta nel 1458 tempo, in cui questa adunanza era dichiarata scismatica dal legittimo Papa Eugenio IV., ed inoltre nominato nel Concilio Lateranense sotto Leone X. **Conciliabulum scismaticum, seditiosum ac nullius prorsus auctoritatis**, si perchè l'approvazione di que' due Pontefici non fù che condizionata **usque dum, vel cum Legato Ponteficio aliter concordatum, vel in futuro Concilio aliter ordinatum fuerit**<sup>95</sup>, come la conferma di Eugenio, **et usque ad tempus futuri Concilii**, come ha quella di Niccolò<sup>96</sup>. Ora il Concilio di Trento

<sup>94</sup> Die entscheidende reichskirchen- und konkordatsrechtliche Frage, die Bellisomi hier berührt, war für die Episkopalisten, ob die in Mainz akzeptierten Baseler Dekrete in den späteren Konkordaten bestätigt und der Kaiser in der Wahlkapitulation zu ihrem Schutz verpflichtet wurden. Daß durch die Beschlüsse des Konzils von Trient eine Modifikation eingetreten sei, wurde mit der Begründung verneint, daß „alle diejenigen Tridentinischen Kirchenbeschlüsse, welche unseren deutschen Konkordaten entgegen sind, nie verbindliche Kraft unter uns erhalten haben“. Wreden, Geschichte d. Appellationen 253 f. Denn das Konzil von Trient „war nicht die stipulierte Kirchenversammlung“, die Eugen IV. der deutschen Nation innerhalb von 10 Monaten einzuberufen versprochen hatte. Außerdem hätten die deutschen Bischöfe — z. B. Erzbischof Daniel v. Mainz — vielen Dekreten widersprochen. Hierzu Raab, Concordata Nat. Germ. 32 ff., 37 ff.

<sup>95</sup> In der Bulle Ad tranquillitatem vom 5. 2. 1447. Der genaue Text bei Angelo Mercati, Raccolta di Concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le Autorità Civili. (Roma 1919) 170. Zur Interpretation dieser für die Reichskirchengeschichte äußerst wichtigen Klausel Raab, Concordata Nat. Germ. 39 f., sowie unter den Stichworten Neller, Horix, Koch, Spitteler des Registers.

<sup>96</sup> Über die Klausel „in aliis autem“ des Wiener Konkordats Raab, Concordata Nationis Germ. 40 ff. Die Klausel bestimmte, daß in allen kirchenrechtlichen Fragen, worüber in Wien nichts entschieden worden war, die von Eugen IV. in den Concordata Principum der deutschen Nation bis zu einem künftigen Konzil

avendo altrimenti ordinato è d'uopo di restare a quello, che questo ultimo ha stabilito, come lo confessano gli autori, e le potestà stesse ecclesie, e politiche della Germania, ed un non interrotto costume lo conferma mirabilmente; e ciò fù ampiamente, e con monumenti dimostrato. Circa poi al secondo, cioè al mandato generale da darsi dal Pontefice una volta per sempre à giudici sinodali, o pro-sinodali, fu detto non esser possibile, che Sua S<sup>nta</sup> l'accordi, perchè è tanto lontano, che questo sia una necessaria conseguenza della legge conciliare, che anzi le parole stesse di d.<sup>a</sup> legge, con le quali si stabiliscono tali giudici, lo escludono, poichè dice il Concilio, che ai med.<sup>i</sup> si commettono le cause **delegandae** ancora a **quolibet Legato, et Nuntio** ciò che non avrebbe stabilito, qualora avesse voluto, che la Sede Ap<sup>lica</sup> le dovesse tutte commettere una volta per sempre. Certamente al Legato, e Nunzio non sarebbe restato allora più niente a commettere. Inoltre l'accordare un tal mandato generale sarebbe lo stesso, che spogliare intieramente la S. Sede del suo dritto, e finalmente esser tanto nuova questa domanda, che la stessa citata adunanza di Basilea alla Sess. 31 non ha preteso un tal mandato, ma solo, che le cause per rescritto fossero commesse in **partibus** sino al fine della lite: **Causae per rescriptum usque ad finem litis committantur in partibus**. Questo rescritto, che non doveva durare, che al fine della lite dimostra abbastanza, che non era un mandato generale, ma specialissimo per quella lite med.<sup>a</sup>. Si aggiungevano poi l'autorità di scrittori anche a noi contrarie, e l'uso continuato, e si concludeva, che quanto al mandato generale non si poteva dalla S<sup>nta</sup> di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup> accordare, e che riguardo alla quantità, o qualità delle cause da commettersi à giudici sinodali non solo si sarebbe stato alla determinazione del Conc. di Trento, ma non solo all'altro del Concilio Romano tenuto sotto Benedetto XIII., che stabiliva, che si commettessero nelle provincie tutte le cause, il valor delle quali non sorpassasse 100 scudi, ma che per dimostrare, q<sup>nto</sup> era pronto il S. Padre a far quello, che gli era possibile a favorire le premure di S.A.S., avrebbe ordinato, che si commettessero altresì le cause di tutti i poveri, purchè canonicamente tali, ed inoltre tutte quelle, il valor delle quali non sorpassasse 500 fiorini d'Impero.

§ 50. Presentai una nota ministeriale, che conteneva estesamente le d.<sup>c</sup>

gewährten (Konzilsversprechen in den Fürstenkonkordaten!), auch von Nikolaus V. bestätigten Indulte und Dekrete unverändert in Geltung bleiben sollten, soweit keine gegenteilige Bestimmung des Wiener Konkordats sie aufhob. — Auf diese Klausel konzentriert sich die kirchenrechtliche Literatur des deutschen Episkopalismus, denn sie war mit der Bulle Ad tranquillitatem die wichtigste Grundlage des reichskirchlichen Reformprogramms, wie es in den Koblenzer Gravamina von 1769 und später in den Emser Beschlüssen niedergelegt wurde. Von hier aus war es möglich, den Streit um die Kirchenverfassung und um das Verhältnis der Reichskirche zu Rom wieder an dem Punkt aufzunehmen, wo er mit dem Abschluß des Wiener Konkordats mit einer Niederlage des spätmittelalterlichen Episkopalismus geendet hatte.

convincentissime risposte unite ad altre riflessioni, che come meno necessarie, tralascio, e prima avea data la lista delle cause di questa diocesi pendenti in Roma, la quale dimostrava evidentemente, che le gravi spese de' litiganti, che facevano sì gran peso sull'animo dell'A.S.S. non erano poi tanto considerabili, anzi limitatissimi, poichè non se ne contavano allora in Roma, che tre esistenti avanti l'A.C., e circa dieci commesse negli altri tribunali, ed in parte già delle lite. Ma il Sig.<sup>re</sup> Elett.<sup>e</sup> mi rispose: Prendo la nota, e la metterò ad acta, poiche bisogna p<sup>ma</sup> stabilire l'affare di Ducati di Julliers, e Berg. Ho già nella mia relazione accennato, che avendo S.A.S. il Sig.<sup>re</sup> Elettore Palatino ottenuto un Nunzio Ap<sup>lico</sup> per tutti i suoi stati Palatino-Bavari, per necessaria conseguenza dovevano staccarsi da questa Nunziatura al Tratto del Reno, oltre altri paesi, li due nominati Ducati Diocesi di Colonia. Ora questo S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> mia avea già detto, che non vedeva di buon'occhio, che la sua Diocesi fosse divisa fra due Nunzi, a cui io avea risposto, che già era smembrata, perchè alcune parrocchie (quelle de' stati Austriaci) appartenevano al Nunzio di Brusselles, e che non vedeva, che interesse poteva Egli avere, se accadeva una nuova divisione. Quello risposi; che i miei diocesani non sieno obbligati a dispendiarsi con dover andare sino a Monaco per le appellazioni, e le dispense. Lodai S.A.S. di tale sensibilità, ma soggiunsi, che avrebbe perciò ben fatto a trattarne e con il Pontefice, che io non credeva in ciò contrario, e con il S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> Palatino, e quando questo fosse stato inflessibile non pensava, ch'Egli potesse, o dovesse fare di più, restando a carico della coscienza del S.<sup>r</sup> Territoriale il tutto. Insiste contutto ciò, che questa divisione non gli era gradita, onde lo accennai a M<sup>gr</sup> Uditore. A questo dunque risguardava la risposta datami, che bisognava prima di procedere oltre nella faccenda de' giudici sinodali stabilire l'affare di Julliers, e Berg, e mi aggiunse confidenzialmente, che se ciò non era accomodato fra un mese, e mezzo, avrebbero i giudici sinodali già da Lui nominati avuto il pieno esercizio del loro officio.

Diedi di ciò notizia al S. P.<sup>re</sup>, che subito scrisse al S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> un Breve, in cui, sostenendo i dritti della S. Sede, si mostrava propenso a procurare, che una tale smembrazione non accadesse, qualora la cosa fosse ancor possibile. Era allora il S.<sup>r</sup> Elettore a Vienna, o sul ritornar da quella capitale verso queste provincie <sup>97</sup>. Procurai, che avesse subito il Breve. L'A.S. andò poi a Münster, ove portandosi da Bonna il Pro-Ministro Elettorale Barone di Waldenfels, e passando per questa città fù a visitarmi, ed a abboccarsi con me.

§ 51. È facile, che nel leggere il Breve di Sua S<sup>ntà</sup> sia restata convinta S.A.S., che senza la commissione del Pontefice i giudici sinodali non

<sup>97</sup> Am 28. September 1785 reiste Max Franz von Bonn nach Wien ab, traf dort am 5. Oktober ein. Am Zustandekommen des Kaiserlichen Reskripts vom 12. Oktober war er hervorragend beteiligt. J a n s e n 27 f. Am 23. Oktober verließ Max Franz Wien wieder, um sich über Mergentheim nach Münster zu begeben.

potevano avere alcuna autorità per decidere le liti in suo nome, è facile altresì, che abbia riflettuto, che non si potevan dire giudici delegati dal Pontefice quelli, ch'Egli non avea ancora approvati. Comunque sia nell'abbozzamento avuto col S.<sup>r</sup> Baron di Waldenfels, mi fece questi intendere, che senza Pontificia commissione non sarebbero i giudici entrati in funzione, come Giudici Ap<sup>l</sup>ici, ma nello stesso tempo mi pare, che non escludesse, che forse i medesimi avrebbero avuta una commiss.<sup>e</sup> Arcivescovile, qualora fosse loro negata la Papale. Instò dunque di nuovo per ottenere il mandato per tutte le cause, risposi, come dovea, cioè quello stesso, ch'era stato detto nella nota da me presentata. Mi diede Egli inoltre qualche cenno d'una Lettera Imperiale, con cui si voleva tolta ogni giurisdizione de' Nunzi in Germania, e senza poter meco concludere cosa alcuna parti.

§ 52. Sperava io, che il Breve di N.<sup>ro</sup> Sig.<sup>re</sup> avesse prodotto qualche anche maggior cambiamento nell'animo del Sig.<sup>re</sup> Elettore, onde forse l'accennatami Lett.<sup>a</sup> Imp.<sup>le</sup> non sarebbe stata messa in esecuzione in questa Diocesi. Inutile lusinga! Ecco, che in data de' 20. 9mbre del d.<sup>o</sup> anno 1785 mi giunge una lett.<sup>a</sup> di S.A.S., che da Münster mi inviava, e nella quale pregandomi di non esercitar più alcuna giurisdizione, mi accludeva copia del Foglio, o Rescritto Imp.<sup>le</sup> de' 12. 8bre 1785, con cui l'insinuava à Vescovi di Germania di non ammettere più nello loro Diocesi la giurisdizione d'alcun Nunzio eccettuati gli oggetti, che concernano il Capo della Chiesa. Pochi di dopo ne ricevo un'altra simile del S.<sup>r</sup> Elettore ArciV.<sup>o</sup> di Treveri, e non dubito, che mi avrebbe scritto lo stesso quello di Magonza, se non avesse col fatto molto tempo prima prevenuta la Lett.<sup>a</sup> di S.M.I. Comunicato questo repentino rovescio di cose allo Em.<sup>o</sup> Sig.<sup>re</sup> Card.<sup>e</sup> Seg.<sup>rio</sup> di Stato, si degnò l'Em.<sup>za</sup> Sua di darmi immediatamente le opportune istruzioni a norma delle quali risposi ai due Arcivescovi, e loro dimostrai il fondamento stabile de' dritti Pontifici, e l'impossibilità, in cui era la S.<sup>ntà</sup> Sua di approvare in minima parte tale innovazione, la quale (come giova riflettere) nemmeno pareva, che discendesse dall'espressioni, che si leggono nella Lett.<sup>a</sup> Imp.<sup>le</sup>, poichè eccettuando l'Imperadore gli oggetti, che concernano il Capo della Chiesa, ne viene in conseguenza, che fosse eccettuata la giurisdizione, che esercita o per se medesimo, o per mezzo de' suoi Nunzi. Giurisdizione necessaria al Primato, ed all'essenza di questo Capo stesso.

§ 53. Ma *jacta erat alea*, ed in conseguenza si è continuato e si continua qui con vari ordini ArchiVescovili a toglier quello, che un Vescovo non può far certamente, cioè una giurisdizione, che li sacri Concili hanno riconosciuta, lodata, e rispettata nel Pontefice. Già si è ordinato a questi popoli, e agli eccl<sup>l</sup>ici, ed esenti di non ricorrere al Nunzio per ottenere grazia alcuna, ne riconoscerne l'autorità, ma d'indirizzarsi immediatamente al Vicariato, ed è stata a Procuratori intimata una pena, se avanti al mio tribunale fossero venuti<sup>98</sup>. Tutto

<sup>98</sup> Metropolitanerlaß vom 19. 12. 1785. J. J. Scotti, Sammlung der Gesetze und Verordnungen in dem vormahligen Churfürstenthum Cöln I 2 (1830) 1114.

questo avrà anche il Sig<sup>re</sup> Elettore di Treveri eseguito, sebbene da Coblentz niuno lo scrive, ma è ciò naturalissimo, perchè questi due Principi vanno pienamente di concerto <sup>99</sup>.

§ 54. Sin ora non si sa, come siansi ricevuti gli ordini del Sig<sup>re</sup> Elettore di Colonia in quelle parti della sua Diocesi, che non appartengono al Suo Elettorato. Voglio dire ne' Stati Prussiani, e nei Ducati di Julliers e Berg; ne' ciò si farà nella Diocesi di Liegi, al cui P<sup>no</sup> Vescovo ha comunicato quest'Arciv.<sup>o</sup> la Lett.<sup>a</sup> Imp<sup>le</sup>, pretendendo di mettere in attività il Jus Metropolitico a danno del Pontificio. Ma si suppone, che quanto a Liegi <sup>100</sup>, non si vorrà da quel clero tal novità accettare, che ne' Ducati Palatini avrà probabilmente la giurisdizione il Nunzio di Monaco <sup>101</sup>, e che nel paese spettante al Sovrano di Prussia le cose resteranno nello stato antico. In tanto si continua in Colonia da questo Vicario G<sup>no</sup> d'inviarmi gli attestati per ottenere in Roma le dispense matrimoniali fra parenti poveri in que' gradi, ove entra il secondo, e si ricevono secondo il solito le concessioni delle med.<sup>e</sup> dispense da me segnate. Il mio Successore potrà trovar le notizie delle cose, che accaderanno posteriormente nelle carte, che si lasceranno nell'Abbreviatoria.

§ 55. Nel mentre scrivo queste cose è venuto per organo dell'Ufficiale della Curia Arcivescovile un nuovo Rescritto Elettorale, in cui si ordina, che chi vuol appellare dalle sentenze dell'Ufficiale stesso o continuare le cause già introdotte nel Trib<sup>le</sup> della Nunz<sup>ra</sup> debba domandare un commissario direttamente a S.A.S.

#### § 56. Prime preci Elettorali in Colonia. Conferma dell'Abbate di Camp

Dopo aver descritto nell'articolo antecedente la situazione infelice di questa Nunziatura, basta di far appena parola di altre innovazioni, che qui aggiungo per informazione di M<sup>sr</sup> Pacca. Hanno da gran tempo preteso li Sig<sup>ri</sup> Arciv<sup>i</sup> di Colonia, qualora prendevano possesso di questa Chiesa di destinare in tutti i capitoli dell'Elettorato, e della città di Colonia (toltono il Metropolitano) alle p<sup>ma</sup> prebenda da vacare un soggetto da loro nominato <sup>102</sup>. Queste prime preci erano contrastate dal clero, e

<sup>99</sup> Clemens Wenzeslaus, „der sich in politischen Dingen gerne der Leitung des um vieles jüngeren Veters anvertraute“ (Braubach 165), verbot jeden Rekurs an die Kölner Nuntiatur am 18. 1. 1786, J. J. Blattau, Statuta synodalia, ordinationes et mandata Archidioecesis Trevirensis VI (Aug. Trevir. 1847) 26.

<sup>100</sup> Über den Widerstand Lüttichs gegen die Pläne des Kölner Metropolitens vgl. die Hinweise bei Heinrich Schotte, Zur Geschichte des Emser Kongresses, in: HJb 35 (1914) 105 ff.; Jansen 79 ff. Über Preußens Rolle im Nuntiaturstreit vgl. die Untersuchung von M. Imrich, Preußens Vermittlung im Nuntiaturstreit = Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte 8 (1895).

<sup>101</sup> Anfang September 1786 ernannte Zoglio die Subdelegaten Robertz für Jülich und Berg und Ph. v. Hertling für die Pfalz.

<sup>102</sup> Das erzbischöfliche Recht der ersten Bitten verteidigt der Bonner Kanonist Ph. Hedderich, Diss. jur. eccl. exhibens historiam exercitium ac suspensionem turni eccl. collegiatorum Coloniensis praecipue per preces archi-

massime negli ultimi tempi o non ne fu fatto uso, o non ebbero effetto alcuna, poichè Clemente Augusto di Baviera dovette ritirare le nomine fatte, stante massimamente l'opposizione della S. M. di Benedetto XIII., che scrisse fortissimi Brevi, e Massimiliano Federico di Königsegg non volle correrne il rischio. Il presente S<sup>r</sup> Elettore è venuto alla nomina, ed il clero con qualche leggier difficoltà pur vi ha prestato il suo consenso. Siccome io non era stato interpellato da alcuno, non credei di doverne parlare al S<sup>r</sup> Elett<sup>e</sup> senza ordine di Roma; questo non mi è stato dato mai, e fu approvato il mio contegno di non mostrarmene inteso. Così le nomine Elettorali hanno il loro pieno successo.

§ 57. La Badia di Camp **in veteri campo** è dell'Ordine Cisterciense perciò esente. Si eleggono ivi da quella com<sup>ta</sup> religiosa gli abbatì, che poi vengono confermati dal loro gen<sup>le</sup>. Alla morte dell'ultimo Ab<sup>e</sup><sup>103</sup> deputò il S<sup>r</sup> Elett<sup>e</sup> un commissario per assistere alla elezione del nuovo. Li monaci procurarono di condursi in maniera, che per quanto fosse possibile la presenza del commissario Elettorale non pregiudicasse alla esenzione. Fù eletto l'Ab<sup>e</sup>, che ottenne la solita conferma dal superiore regolare. Il Sig<sup>te</sup> Elettore volle, che la domandasse anche a Lui. Non facendo ciò il nuovo prelado L'A.S.S. proibì al suo Suffraganeo di benedirlo, se prima non l'avesse ottenuta. M'interessai per questi religiosi esenti scrissi al d<sup>o</sup> p<sup>npe</sup>, ma indarno. Se l'Ab.<sup>e</sup> volle aver la solenne benedizione, fù necessario, che avesse prima questa conferma.

§ 58. Da ciò si vede, che quando nell'articolo antecedente io ho scritto, che i principi del Governo del S<sup>r</sup> Elett<sup>e</sup> sono passati assai pacificamente, intender si deve in paragone delle cose venute di poi.

### § 59. Missioni Ferdinandi per la Cina

Allorchè nel Capo VI. § 3 ho parlato delle Missioni, non ho lasciato di render conto de' tentativi inutili, che ho fatti presso il defonto, e presso il moderno S<sup>r</sup> Elett<sup>e</sup> di Colonia Amm<sup>re</sup> di Münster, acciocchè si seguitasse ad erogare in beneficio delle Missioni Cinese i frutti della fondazione fatta a favore de' Missionari Gesuiti alla Cina esistenti da M<sup>gr</sup> Ferdinando Furstemberg V<sup>o</sup> P<sup>npe</sup> di quella città. M<sup>gr</sup> mio Successore è pregato di non perder ciò di vista, ma di ripeterne le istanze al S<sup>r</sup> Elettore in buone occasioni.

### § 60. Esenzione del Monastero di S. Massimino dell'Ordine de' Benedettini vicino a Treveri<sup>104</sup>

Le infinite prove, che dimostrano l'esenzione dell'antichissimo Monastero di S. Massimino vicino a Treveri non l'hanno difeso dal rischio di perderla intieramente. Era venuto in pensiero a quel S<sup>r</sup> Elett<sup>e</sup> di dare un miglior ordine, e più certa sussistenza alle scuole, che nel suo

episcopales (def. C. A. de M a s t i a u x, Bonnae 1786). Dort weitere Nachweise.

<sup>103</sup> Eugen Reinartz (1778—1784). Sein Nachfolger war Bernhard Wiegels, der letzte Abt der Abtei Camp († 1812). <sup>104</sup> J. M a r x, Geschichte des Erzstifts Trier III, 5 (1864) 189—194.

Elettorato o erano fondate, o instituir si devano per instruzione de' poveri, e scuole normali si appellano<sup>105</sup>. Certamente, che questo P<sup>npe</sup> ha ottime intenzioni, e devo credere, che le med<sup>e</sup> scuole sieno necessarie in quei paesi. Del rimanente siccome nasce l'abuso delle cose migliori, qui in Germania è ora un fanatismo tale per fondare scuole de' poveri, e per volere le genti tutte instruite, che un Vicario generale (esempio però unico, che io sappia) pretendeva, che quei, che si esaminavano per le cure, dovessero essere istruiti alle matematiche, altrimenti non erano approvati, disordine, al quale il Vescovo ha posto poi rimedio, come mi pare. Ora per dare la dote alle scuole dell'Elettorato di Treveri dopo vari tentativi il S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> si è indirizzato al S. P<sup>re</sup> per avere un Breve facoltativo di tassare tutti i monasteri del medesimo. La S<sup>nta</sup> di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup> concesse tal grazia e ne fu spedito il Breve con le formali espressioni „ut monasteriorum, et coenobiorum regularium Tuae Trevirensis Dioecesis, quae communiter creduntur superfluentes habere redditus oeconomicum statum cognoscas, ex quo magis certum, perspicuumque habere valeas, quantum apud singulos praventus exuberent, idque ad Nos referas, ut in scholas publicas, quantum opus erit, vel fieri poterit ex facultatum aequalitate convertamus“. Ricevuto il Breve da S. A. S., si è principiata da commissari Elettorali la visita a monasteri, e fra gli altri a quello di S. Massimino. Ma in luogo, che doveasi tal visita fare per Pontificia Commissione, non solo si è taciuta la med.<sup>a</sup>, ma è stato nell'intimazione enunciato il monastero di S. Massimino, come alla ordinaria giurisdizione soggetta. Sono ricorsi da me più volte quei monaci, ed hanno altresì tutte le loro rappresentanze a piè del Pontefice. Ho scritto replicatamente in loro favore a S. A. S., ma o non ne ho avuta risposta, o mi è stata data contraria. Si è quindi determinata la S<sup>nta</sup> Sua d'inviargli un'altro Breve in cui paternamente lagnandosi di non essere stato eseguito il primo, e ponendogli in vista quanto sconverebbe, che fosse esposto alla visita de' commissari Elettorali l'archivio di un monastero, che avea tante liti territoriali contro la Camera Elettorale med<sup>a</sup> propone al S.<sup>r</sup> Elettore di scegliere a favore delle scuole una delle due offerte fatte da monaci, cioè, o che gratuitamente esercitano eglino l'ufficio di professori, o di pagar una somma, che sia bastante per provvedere le scuole nel territorio della badia. Inviandomi questo Breve mi è stato ingiunto di non trasmetterlo al S.<sup>r</sup> Elettore, se non dopo, che avessi di nuovo instato per distoglierlo dalla visita intimata, e che questa nuova istanza fosse stata al pari delle altre infruttuosa. Così ho fatto, e per ben due volte ancora. Alla prima mi ha risposto secondo il solito negativamente, e non vedo ancora alcun riscontro della seconda, onde se continua il suo silenzio non lascerò di spedire il Breve Pontificio.

§ 61. Questi sono gli affari in questa Nunziatura pendenti. Se ne

<sup>105</sup> Zu den volksschulischen Bestrebungen Clemens Wenzeslaus zuletzt Wilh. Zimmermann, Die Anfänge und der Aufbau des Lehrerbildungs- und Volksschulwesens am Rhein um die Wende des 18. Jahrhunderts (1770—1826), Teil I. (Köln 1953).

naseranno altri, o se accaderanno de' cambiamenti ne' descritti, sarà mio dovere di farli noti al mio Successore.

### § 62. Descrizione dello stato presente delle corti, che sono nel distretto di questa Nunziatura

Le corti principali esistenti in questa Nunziat.<sup>a106</sup> sono quelle degli Elettori di Magonza, Colonia, e Treveri (e, se vi vogliono considerare anche le missioni, o dove può il Nunzio aver delle incombenze circa le cose delle medesime, le Corti di Svezia, Danimarca, e Prussia, delle quali però sono troppo lontano per poter avvanzarne una descrizione). Inoltre vi risiedono i Vescovi P<sup>ncipi</sup> di Münster, Liegi, Erbpoli, Osnabruck, Hildesheim, Worms, Spira, Paderbona e Fulda. Sinora visi è annoverata la Corte Palatina, ma in appresso apparterrà ad altra Nunziatura. Contuttociò secondo gli ordini datimi devo far parola anche di lei. La chiesa di Münster essendo concessa in amministrazione al S.<sup>r</sup> Elettore di Colonia<sup>107</sup>, quella di Worms all'altra di Magonza<sup>108</sup>, e Paderborna al Vescovo di Hildesheim<sup>109</sup>, non occorrà di far di loro singolar menzione. Parlerò però, benchè brevemente, delle Corti ecclesiastiche minori, cioè di Elwangen, di Corbeja.

### § 63. 1<sup>o</sup> Colonia

Il Sig<sup>re</sup> Elettore di Colonia Massimiliano Francesco, Arciduca d'Austria<sup>110</sup> amministratore della Chiesa di Münster, Gran Maestro dell'Ordine Teutonico è pieno di talento, di costumi savissimi, pronto nelle risposte, che talora però sconcertano. Ama la sua vocazione, è applicato al bene della sua Diocesi, ed è economo, ma non tanto, quanto communemente lo criticano. Li cortigiani vogliono, che un Principe dissipi in loro favore. Non ama la caccia, non gioca, che rarissime volte, ha licenziato gli attori, che ogni anno venivano a far le rappresentazioni nel teatro elettorale posta nella sua residenza. Contuttociò in quest'anno ha chiamata una truppa francese, a cui dà tremila fiorini, ma non pare, che vi prenda piacere, è forse non vi è andato, che una sol volta in compagnia della Sig<sup>ra</sup> Arciduchessa Cristina sua

<sup>106</sup> Vgl. oben § 49 f.: Estensione della Nunziatura di Colonia come è presentemente.

<sup>107</sup> Am 16. August 1780 fand die Koadjutorwahl in Münster statt, und im Oktober 1784 nahm Max Franz die Huldigung der Stände entgegen.

<sup>108</sup> Friedrich Karl v. Erthal, erwählter Erzbischof von Mainz, wurde am 26. Juli 1774 zum Bischof von Worms gewählt. Als Kandidaten für den Wormser Bischofsstuhl waren außer Erthal noch aufgetreten der Domdechant Baron v. Wald, „e lo Statthalter di Erfurt, canonico di Magonza Barone di Dahlberg. Quest'ultimo secondo una recente notizia deve aver protezione particolare della Corte Palatina“. Caprara an Staatssekretär 26. Juni 1774. Nunz. Colonia 185, 298.

<sup>109</sup> Friedrich Wilhelm v. Westphalen war am 26. Februar 1782 seinem Onkel auf dem Bischofsstuhl von Paderborn gefolgt.

<sup>110</sup> Brau-

b a c h, Max Franz von Osterreich.

sorella <sup>111</sup>. Egli non balla, come qualche Vescovo della Germania ha fatto altre volte, ma si balla in corte dalla nobiltà, ed egli vi assiste.

Ama la musica. Affabilissimo nel tratto, ha dimostrato verso di me sempre una bontà grandissima. Quali poi sieno le sue massime circa la Nostra Corte, e li dritti della S. Sede si è veduto abbastanza. Trattando di affari risponde con acutezza, talvolta con qualche scherzo declina, e fermo del rimanente nello scopo, che ha in vista, non molto l'imbarazza, se deve cambiare i mezzi per prevenirvi. Non ha ministro, l'ultimo essendo morto solo pochi mesi fa ha però l'incombenza degli affari il S.<sup>r</sup> di Waldenfels <sup>112</sup>, che è stato vari anni assessore a Wetzlar. Questo non ha amici nella corte, sebben persona nobile di nascita, pure uomo nuovo nella corte med<sup>ma</sup>, ove non vi è che da poco più d'un anno. Trattandosi con Lui intende la ragione, si fa carico di rispondere, e mantenere un contegno imperturbabile, ma non ho, in quanto a me, potuto quasi mai avanzare in cosa alcuna. Ho creduto, ch'Egli fosse la cagione, o almeno l'appoggio a tutto ciò, che ci accade in contrario. Egli lo nega, o sembra ora, seconde qualche indizio, che dica il vero. È uomo peraltro, che non comunica molto le proprie idee, onde non saprei ancora determinare il suo vero carattere. Un'altra persona distinta dal Sig.<sup>re</sup> Elettore è il Baron di Forstmeister <sup>113</sup> suo gran scudiere, coadjutore di una gran commenda, e ministro negli affari dell'Ordine Teutonico. Non si hanno con Lui negoziazioni ministeriali, ma è sempre opportuno di coltivar la sua amicizia per le occasioni, che si possono presentare o di etichetta, o di altra cosa simile, ed è un soggetto amabilissimo schietto, e portato ad obbligare. Il famoso Pr<sup>e</sup> Hedderich <sup>114</sup> conventuale censore de' libri, e che ne ha composti di quelli, che sono stati vietati da Roma, ha pure, cred' io, qualche ascendente nell'animo del S.<sup>r</sup> Elettore, ma forse è ristretto nelle cose della sua sfera. Contuttociò mi sembra amico del Baron di Waldenfels, e se ciò è vero, potrebbe influire in cose maggiori. Il referendario ecclesiastico è il canonico Cramer Clausburg <sup>115</sup> uomo di poca elevazione, e che ricorre per essere assistito nelle occorrenze a Mg.<sup>r</sup>. Heimes <sup>116</sup>, suffraganeo di Magonza ed al P. Hedderich. Questa almeno è la

<sup>111</sup> Marie Christine von Österreich, Herzogin von Sachsen-Teschen.

<sup>112</sup> Vgl. oben Anm. 90. Erst im April 1785 ernannte Max Franz Waldenfels zum Nachfolger des im Januar 1785 verstorbenen Ministers Belderbusch. Über die Abneigung des Hofes gegen Waldenfels vgl. Braubach, Waldenfels 147 ff.

<sup>113</sup> Karl Franz v. Forstmeister, Oberstallmeister am Kurkölnener Hof. Braubach, Register. Pacca, Historische Denkwürdigkeiten 175.

<sup>114</sup> Über den Bonner Kanonisten Ph. Hedderich vgl. Raab, Concordata Nat. Germ. 147 f., 171 f., 192 f.; Braubach, Rheinische Aufklärung. Neue Funde zur Geschichte der ersten Bonner Universität. AHVNrh 149/150 (1950/51) 137—154 mit weiteren Nachweisen.

<sup>115</sup> Josef Cramer von Clauspruch. Vgl. M. Braubach, Kanoniker des Bonner Münsterstifts als Förderer der Aufklärung. In: Bonn und sein Münster. Festschrift f. J. Hinsenkamp. (Bonn 1947) 43—86.

<sup>116</sup> S. oben Anm. 55 und 81.

voce commune. Il Vicario G<sup>nle</sup> Horn Goldschmit<sup>117</sup> è canonico della Metropolitana, e uomo di fortuna, e passa per fino. Mi ha dati molti segni di attaccamento a Roma prima della fatale rivoluzione delle cose nostre. La prudenza richiede di star bene con Lui per quanto si può. È uomo di merito l'Ufficiale Schönhem<sup>118</sup> canonico pure della Metropolitana, ma ora assai vecchio. Ha sino a q<sup>sti</sup> ultimi tempi rispettata l'autorità della Nunziatura, e ne ha sottoscritto poi il Decreto distruttivo. Vi è anche un'altro Canonico nominato Illesheim<sup>119</sup> parimenti della Metropolitana. Questo ha sempre avuti principii contrari à nostri dritti. È persona assai erudita, ma non sembra, che il Sig.<sup>re</sup> Elettore ne faccia quel conto, in cui era nel passato governo.

Per la Chiesa di Münster vi è Vicario G<sup>nle</sup> il Baron di Fürstenberg<sup>120</sup>, col quale però non ho avuto molto a trattare. È pieno di talento di spirito, ed ama tanto li studi, che vi entra del fanatismo. Alla Corte del Sig.<sup>re</sup> Elettore risiede il Conte di Maulevier<sup>121</sup>, ministro di Francia, giovane letterato, e che previene ma ora è andato in Francia, e si dice che forse non ritornerà più, il Sig.<sup>re</sup> di Heuthcoat<sup>122</sup>, ministro d'Inghilterra, uomo melanconico, e taciturno. Inoltre sono accreditati alla Corte, ma non soggiornano in Bonna il Conte di Metternich<sup>123</sup>, ministro imp.<sup>le</sup>, che sta in Coblenz, uomo di carattere onestissimo, il Conte di Romanzou<sup>124</sup>, ministro di Russia, che non conosco, e che abita a Francfort. Passa per soggetto di molto spirito; il Sig.<sup>re</sup> d'Emminghausen<sup>125</sup>, ministro della corte di Berlino, persona inferma per lo più, zelantissimo della sua detta, e che risiede in Colonia, il Sig.<sup>re</sup> di Lansberg<sup>126</sup>, ministro di Olanda, onesto, splendido, desideroso di obbligare, che parimenti stà in Colonia, e finalmente il Sig.<sup>re</sup> de Grein<sup>127</sup>, ministro Palatino, che abita in Dusseldorff.

#### § 64. II<sup>o</sup> Treveri

Sono notissimi i meriti, che si è acquistati con la Santa Sede il Sig.<sup>re</sup> Elettore di Treveri Clemente Wincelao<sup>128</sup> di Sassonia, amministratore della Chiesa di Augusta, e Coadjutore della Prevostura di Elvangen, e basta per un'elogio distintissimo di far menzione dello zelo, e prudenza, con cui ha persuaso al suo suffraganeo Hontheim<sup>129</sup> ad

<sup>117</sup> Johann Philipp v. Horn-Goldschmidt (1724—1796) vgl. Raab, Finalrelation Caprara S. 213. <sup>118</sup> Ebd. S. 213. <sup>119</sup> Ebd. <sup>120</sup> Franz Friedrich Wilhelm v. Fürstenberg (1729—1810) vgl. J. Hogrebe, Die Reform des Gymnasiums zu Münster durch Fr. v. Fürstenberg. Westfälische Zeitschr. 86 (1929) 1—58. M. Braubach, Das Domkapitel zu Münster und die Koadjutorwahl des Erzherzogs Max Franz v. Österreich. In: Hist. Aufsätze A. Schulte z. 70. Geburtstag (1927). <sup>121</sup> Über Maulevier vgl. Braubach 223. <sup>122</sup> Über Sir Rudolf Heathcothe Braubach 212, 346, 349. <sup>123</sup> Vgl. § 64 Anm. <sup>124</sup> Nicht näher bekannt. <sup>125</sup> Über von Emminghaus vgl. Braubach 53, 57, 70. <sup>126</sup> Ebd. 51, 55, 57, 196. <sup>127</sup> Ebd. 194, 202. <sup>128</sup> Raab, Finalrelation Caprara S. 214 f. <sup>129</sup> Vgl. oben Anm. 72 sowie die Angaben bei Raab, Finalrelation Caprara S. 212, 214.

umiliare alle S<sup>nta</sup> di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup> la famosa ritrattazione di ciò, che di erroneo si legge nel libro da Lui pubblicato sotto il nome di Febronio. Si aggiunga ancora a lode di questo P<sup>npe</sup> l'esemplarità del costume, l'ardente brama di compiere ai doveri del suo ministero, la tenera divozione, che mostra nelle funzioni eccl<sup>iche</sup>, il restar sempre lontano dà spettacoli teatrali, e dà balli, che dà gran tempo in corte non si danno nemmeno alla nobiltà. Della caccia non ve n'è ivi ne pur l'idea, ad il più ozioso de' suoi cortigiani è il Gran Cacciatore <sup>130</sup>. Non manca di talento, ma quando si tratta di agire, non vede con i propri occhi, ma con gli altrui, e quanto è facile a scegliere le persone di sua confidenza, tanto lo è a dimetterle, allorchè sono, o le crede non degne della med<sup>a</sup>. Da che è Elettore ha già avuti almeno quattro ministri di gabinetto, e si sono cambiati quasi tutti i soggetti, che lo servivano ne' dicasteri. Suo amatissimo era Mgr. Beck, Eccl<sup>ico</sup> di Alsazia prelado domestico di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup>. Uomo attaccatissimo alla S. Sede <sup>131</sup>. Allora il Sig<sup>re</sup> Elettore fece tutto per Noi, e non dubitò per sostenere i nostri dritti di fare delle rispettose rimostranze a S. M. I. Una repentina rivoluzione tolse Mgr. Beck dalla corte, et introdusse altri nello spirito di S. A. S. Le cose nostre principiarono allora a cadere, si senti concessa una tolleranza limitata nell'Elettorato <sup>132</sup>, l'esenzione soffrì delle ferite, e la giurisdizione della Nunziatura è stato tolta affatto. Non posso che lodarmi, ed essergli riconoscentissimo delle bontà, che per me ha avute. Soggiorno nella corte di Sua Altezza S. la Sig<sup>ra</sup> P<sup>npressa</sup> C<sup>u</sup> n e g o n d a <sup>133</sup> di Sassonia sua sorella, Badessa di Essen, e Thorn. La singolare pietà di questa P<sup>npressa</sup>, la sua religione è a tutti notissima. Non pare, che si mischi negli affari dell'Elettorato. Ministro di Gabinetto, e Gran Scudiere è il Baron di Dumini que <sup>134</sup>, persona di umor allegro, che non prende parte a quel, che dice in affari ecc<sup>chi</sup>, che difatti ho sempre trattati direttamente con S. A. S. È attaccatissimo, a quello che sembra, alla Corte Imperiale, ed a quello, che pur mi pare non molto alla nostra. Gode la confidenza del P<sup>npe</sup> anche il suo Ufficiale della Curia Eccl<sup>tica</sup> di nome pur Beck <sup>135</sup>. Si vuole che questo sia unito al Suffraganeo Heimes di Magonza, ed a Lui si ascrivono alcune delle accadute novità. Ha qualche influenza il Barone di Kerpen <sup>136</sup>, Decano della Metropolitana di Treveri, giovine eccl<sup>ico</sup>, che non mi ha dati segni di grande divozione alla S. Sede. Ed influenza maggiore ha il Canonico Conte di

<sup>130</sup> Vgl. oben S. 111 die Bemerkung über Max Franz. — Als leidenschaftliche Jäger waren bekannt gewesen Erzbischof Clemens August von Köln, der Würzburger Bischof Adam Friedrich von Seinsheim und Clemens Wenzels Vorgänger, Johann Philipp von Walderdorf.

<sup>131</sup> Über Franz Heinrich Beck, den entschiedenen Gegner des Febronius, wird Leo Just in Kürze seine oben Anm. 72 angezeigte Arbeit vorlegen.

<sup>132</sup> S. oben § 27 f. Zu der dort angegebenen Literatur vgl. noch H. Stevens, Toleranzbestrebungen im Rheinland während der Zeit der Aufklärung (Diss. Bonn 1938).

<sup>133</sup> Raab. Finalrelation Caprara, Anm. 17.

<sup>134</sup> Art. von Hüffer in ADB V (1877) 459 f. Hansen.

<sup>135</sup> S. oben Anm. 71.

<sup>136</sup> Anselm von Kerpen († 1795).

Walderdorff Stadthalder<sup>137</sup>. Non lo conosco, ma non lo credo per Noi, poichè la Metropolitana di Treveri è stata la prima a proporre la tolleranza<sup>138</sup>. Hontheim è decrepito, e non ha molto credito sull'animo del Sig.<sup>r</sup> Elettore. Ci è però sempre contrario. Risiedono a Colblentz presso il Sig.<sup>r</sup> Elettore il Conte di Metternich<sup>139</sup>, ministro Imp.<sup>le</sup>, chi cui ho parlato di sopra, ed il Conte di Mastier<sup>140</sup>, ministro di Francia.

§ 65. III<sup>o</sup> Magonza

Non sarò così esatto nella descrizione delle altre corti, poichè avendole omeno, o in niun conto frequentate non ne ho notizie così distinte. Quella di Magonza certamente è una di quelle, alle quali non ho potuto presentarmi per non esser ivi regolato il ceremoniale. Governa quella Chiesa Arcivescovile, e suoi stati il Sig.<sup>re</sup> Elettore Francesco di Erthal<sup>141</sup>. Amministratore della Chiesa Vescovile di Worms. La sua salute non è molto ferma, e più volte ha dato a temere per i suoi giorni. Sul principio del suo governo è stato assai rigido per l'eccl<sup>ica</sup> disciplina, ma mi dicono, che a poco a poco questo rigore sia passato. Le pretensioni della Corte Mogontina sono note. Mons.<sup>r</sup> Caprara nella sua relazione dice<sup>142</sup>, che si è ivi avuto da tempo immemorabile in vista, che l'Elettore divenga Patriarca della Germania. Se questi sentimenti sono della corte, certamente non possono non comunicarsi anche all'Elettore stesso. Nella mia relazione, ed in questa appendice ve n'è più d'una prova. Non sembra, che sia in buona vista alla Corte Imperiale. Il suo ministro di gabinetto è il suo fratello Barone di Erthal<sup>143</sup>. Questo non occupa un tal posto (come sembra), che perchè qualcuno occupar lo deve, ma è fama che non faccia cosa alcuna. Il

<sup>137</sup> Vgl. Trierische Kronik VII (1823) 273.

<sup>138</sup> In der Antwort des

Trierer Domkapitels vom 18. September 1783 auf die Anfrage von Clemens Wenzel betr. Zulassung evangelischen Gottesdienstes und Gewährung bürgerlicher Rechte an die Protestanten heißt es, daß die „Einführung der Toleranz dem erztiftlichen Handel sehr vorteilhaft, der katholischen Religion, die doch immer die herrschende bleiben muß, gar nicht nachteilig, folglich unter der Bedingnus anzuraten sei, daß den zu duldenden Protestanten und Reformierten, ... kein öffentlicher sondern nur ein Privatgottesdienst nach Maßstab der Behandlungsart der Katholiken in Holland erlaubt werde“. Hansen I. Nr. 12. — Die Haltung des Trierer Domkapitels in der Toleranzfrage ist um so beachtlicher, als in Mainz der Widerstand gegen die Einführung der Toleranz vom Domkapitel ausging.

<sup>139</sup> Graf Franz Georg v. Metternich-Winneburg, 1746—1818, Vater des bekannten österreichischen Ministers Clemens Lothar v. Metternich, Über ihn H. v. Srbik, Metternich. Der Staatsmann und Mensch, 2. Bd. (1925) Reg.

<sup>140</sup> Kreuzberg, Die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen des Kurstaates Trier zu Frankreich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts = Rhein. Archiv 21 (Bonn 1932).

<sup>141</sup> Über Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719—1802) vgl. Raab, Finalrelation Caprara Anm. 19.

<sup>142</sup> Ebenda S. 216.

<sup>143</sup> Lothar Franz Michael von Erthal (1717—1805).

Suffraganeo Heimes<sup>144</sup> è quello, che ha l'incarico di tutti gli affari, Uomo accorto, e di maniere franche, ha saputo da una condizione assai mediocre giunger prima al suffraganeato di Worms, poi a quello di Magonza, e guadagnar molto credito presso l'Em<sup>za</sup> Sua. Quando era alunno in seminario ha sostenuta una proposizione, che sembrava contraria ad un decreto del Concilio di Trento<sup>145</sup>. Ma forse, come succede comunemente, la colpa fù del professore, e non del giovane, che difendeva. Giunto alla confidenza del S.<sup>r</sup> Elettore ha avuto di mestieri di tutta la sua destrezza per mantenersi nella med.<sup>a</sup>, poichè talvolta è parso, che fosse sul punto di perderla. Ora mi si dice, che assolutamente faccia tutto, e se questo è vero, non occorre, che io dica se sia, o no per noi. Egli ha altre volte tentato di aver dalla S. Sede la commissione di revisore de' libri in Francfort<sup>146</sup>. Il Wurdewein<sup>147</sup>, Suffraganeo di Worms è uomo erudito, ma non ben veduto dal Padrone. È di massime Mogontine. Il Barone di Benzel<sup>148</sup> d'era Cancelliere nel passato governo, è stato poi per molto tempo senza posto. Ora è curatore dell'Università, ma non impiegato negli affari. Vi è l'ex-gesuita Jung<sup>149</sup> Consigliere Eccl<sup>ico</sup>, uno de' redattori del mensile giornale eccl<sup>ico</sup> di Magonza, e creduto autore della dissertazione sull'astinenza. Questo ben potrebbe esser quello, che servisse la Corte di Magonza a spargere i suoi principi, ed a sostenerli.

I principali Ministri, che resiedono a Magonza sono il Conte di Trautmannsdorf<sup>150</sup> per Sua Mtà Cesarea, ed il Barone di Groschlag<sup>151</sup> accreditato al Circolo per la Francia. Questo ultimo era Mi-

<sup>144</sup> S. oben Anm. 55.

<sup>145</sup> Bei einer öffentlichen Verteidigung ausgewählter Thesen aus der gesamten Theologie hatte folgender Satz von Heimes eine heftige Kritik hervorgerufen: „Matrimonium ratum dissolvitur per professionem religiosam. Ita Trid. sess. 24 can. 16 (muß heißen 6), cujus canonis fundamentum merito adhuc exigitur ab acatholicis conformiter ad genuina Theologiae et Jurisprudentiae Eccl. principia.“ Diese These sollte Heimes noch bei seinem Informativprozeß zu schaffen machen. Vgl. hierzu meinen demnächst erscheinenden Beitrag über Heimes im Jahrbuch für das Bistum Mainz.  
<sup>146</sup> Siehe oben § 3 und meinen Beitrag über Heimes. — Auf dem Textrande die in diesem Zusammenhang nicht verständliche Bemerkung Bellisomis: „È un errore, che mi è corso dalle penne. Behlem era Suffraganeo di Magonza, e sono molti anni, che è morto.“ — Weibbischof Behlen war bereits am 22. Januar 1777 gestorben. Als Weibbischof folgte ihm in Mainz August Franz von Strauß. Nachdem dieser am 26. September 1782 gestorben war, ernannte Kurfürst Karl Friedrich unterm 1. Januar 1783 den Wormser Weibbischof Valentin Heimes zu seinem Nachfolger.

<sup>147</sup> Über Stephan Alexander Würdtwein vgl. H. Raab, Briefe von Karl Joseph Wreden an Stephan Alexander Würdtwein (1785—1787) AHVNr. 153/54 (1953) 170—200; A. Ph. Brück, St. A. Würdtwein. Eine Lebensskizze. Archiv f. m. rh. KG. II (1950) 193—216. <sup>148</sup> Raab, Finalrelation Caprara, Anm. 22. <sup>149</sup> S. oben Anm. 56.  
<sup>150</sup> Ferdinand Fürst zu Trautmannsdorff (1749—1827) Art. von Buchholz ADB 38 (1894) 524—531. <sup>151</sup> Raab, Finalrelation Caprara, Anm. 21.

nistro di gabinetto del defunto Elettore dal moderno allontanato, e poi con difficoltà e gran renitenza accettato per Ministro di Francia <sup>152</sup>. § 66. IV<sup>o</sup> Monaco, e Mannheim, e Dusseldorff <sup>153</sup>

Il Sig<sup>re</sup> Elettore Palatino è moltissimo divoto della S. Sede, come è noto e come ne ha date prove luminosissime. Non occorre, che io dia di lui notizie distinte, poichè essendo stato più volte in Roma, ivi è conosciuto pienamente. La Sig.<sup>ra</sup> Elettrice è anch'essa affezionata alla nostra Corte, e l'uno e l'altra sono lodati per la religione, ed altre qualità eminenti. Quello risiede per lo più a Monaco, questa a Mannheim. Sono così disgiunti li stati Bavaro-Palatini che necessariamente vi si trovano più reggenze. Una a Monaco per la Baviera, una a Mannheim per il Palatino, ed una a Dusseldorff per i Ducati di Julliers, e Berg. Sebbene io sia stato per ben tre mesi in Monaco, non potrei dare sicure relazioni di quella Corte, poichè sono più di quattro anni, che ne manco. Continua però ad esserne il P<sup>mo</sup> Ministro il Baron di Virhek <sup>154</sup>, che è nello stesso tempo Gran Scudiere. È persona del miglior carattere, sincero, e stimabilissimo. Ha, o almeno avea allora un subalterno, d'era molto impiegato negli affari. Era ministro delle finanze il Baron di Hompesch <sup>155</sup>. Ora è ritirato, come anche il Baron di Castel <sup>156</sup>, che gli era stato sostituito se non nel titolo almeno nelle incombenze. Vi ho conosciuto Mg.<sup>r</sup> Heffelin <sup>157</sup>, Prelato Domestico di N.<sup>ro</sup> Sig.<sup>re</sup>

<sup>152</sup> Ebenda, Abschnitt Kurpfalz. Nachtrag am Rande: „v'è anche un altro Ministro di Francia accreditato presso il S.<sup>r</sup> Elett.<sup>e</sup> e non al Circolo. Non mi ricordò presentemente del suo nome. <sup>153</sup> Vgl. auch Raab, Finalrelation Caprara S. 218 f. <sup>154</sup> Math. Freiherr von Vieregg. Vgl. M. Doeberl, Entwicklungsgeschichte Bayerns II (München 1928) 342, 346, 373. H. Raab, Kurbayern in der letzten Epoche der alten Reichsverfassung (1745—1801). Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 45 (München 1952) 543, 572 A. <sup>155</sup> Franz Karl Freiherr von Hompesch († 1800) leitete das Finanzwesen in Kurbayern, Neuburg, Sulzbach, Jülich und Berg. Vgl. Doeberl Reg. sowie das Urteil des Münchner Nuntius vom 1. April 1800: „È indubitato, che la famiglia Hompesch ha sempre mostrato il più grande attaccamento, e zelo per la Religione cattolica, e per l'attaccamento alla S. Sede, ed anche dopo che li paesi bassi Elettorali sono invasi dalli Francesi ha costantemente mantenuto sola libero l'esercizio della Religione cattolica, e quantunque chiamate qui, come Ministro di Finanze, pure non è che al credito, ed influenza di lui, che sequire l'esercizio della Religione.“ Nunz. Baviera 35. <sup>156</sup> Doeberl II, 417. <sup>157</sup> Kasimir Freiherr von Häffelin († 1827), Titularerzbischof von Chersones. Vgl. K. Schottenloher, Der bayerische Gesandte Häffelin in Malta, Rom und Neapel (1796—1827), in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte Jg. V (1932) 380—415, sowie Hubert Bastgen, Bayern und der Heilige Stuhl in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, 2 Bände (München 1940) Register. — Die Rolle Häffelins in der Kirchenpolitik Karl Theodors verdiente, auf Grund der Vatikanischen Quellen dargestellt zu werden. Die Angaben bei Bastgen, Schottenloher und in der übrigen Literatur werden Häffelins Bedeutung nicht gerecht und sind z.T. irreführend. — Über die Gründung der Bayerischen Zunge der Malteser vgl. J. Steinberger, Die Gründung der bayerischen

poi Commendatore di Malta, uomo di gran talento, di maniere accorte, e che ha molto contribuito a fondare la Maltese Lingua Anglo-Bavara. L'hanno fatto passare per uno degli illuminati, ma poi ritirato da quel congresso. È questo in gran credito del S.<sup>r</sup> Elettore. Vi è il Conte di Morowisch<sup>i</sup> <sup>158</sup>, che godeva, e credo che a goder continui le grazie del Padrone. È persona di capacità, di senno e prudenza grandissima. Il S.<sup>r</sup> Elettore vede di buon occhio anche Mg.<sup>r</sup> Maillot de la Treille <sup>159</sup> suo Bibliotecario Prelato Domestico di S. S.<sup>nta</sup> e Commendatore di Malta. È un eccl.<sup>ico</sup> esemplare, erudito, attaccatissimo alla S. Sede, ma non è impiegato molto negli affari. È però la sua amicizia opportunissima ad un Nunzio in molte occasioni e deve coltivarla. L'abbate Franck <sup>160</sup>, ex-gesuita è il confessore di S. A. S. Ha anche Egli la sua influenza, ed in qualche circostanza può far de' piaceri.

Zunge des Johanniterordens. Eberings Historische Studien 98 (Berlin 1911); Ludwig A. Frh. v. Gumpenberg, Das bayerische Großpriorat des Johanniterordens. In: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte IV (1843). Häffelin, Relation des négociations qui précédèrent le traité conclu en 1782 entre S.A. Electorale Bavaro-Palatino e l'Ordre de Malte. In: Literarische Monatsberichte für bayerische Staats- und Geschichtsmänner (1818). <sup>158</sup> Graf Topor von Morawitzky. Doeberl, II, 373, 467, 506. <sup>159</sup> Nikolaus Maillot de la Treille, Direktor der Kurfürstlichen Bibliothek zu Mannheim und München, — vgl. J. F. Hautz, Geschichte der Universität Heidelberg. Herausgegeben von K. A. Reichlin-Meldegg II (Mannheim 1864) 267 — war einer der vertrauten Korrespondenten des Nuntius Bellisomi und des Kardinals Garampi. Das im Vatikanischen Archiv über Maillot befindliche Material werde ich an anderer Stelle auswerten. Vorerst vgl. über ihn Gregorio Palmieri, Viaggio in Germania, Baviera, Svizzera, Olanda e Francia compiuto negli anni 1761—1763. Diario del Cardinale Giuseppe Garampi (Roma 1889) 155, 157, 161, 264. J. Kaufmann, Bericht über den Besuch des Kölner Nuntius Bellisomi 247, 250. G. Pfeilschifter, Korrespondenz des Fürstbists Martin II. Gerbert von St. Blasien, 2 Bände (Karlsruhe 1931/33) Register. Angelo Mercati, „Bollandiana“ dall'Archivio Segreto Vaticano. = Miscellanea Hist. Pontificiae III, 4 (Roma 1940) 38 f. — In diesem Zusammenhang nur ein Urteil Maillots über Bellisomi: „J'ai admiré Monseigneur, en cet aimable et vertueux prélat toutes ces éminentes qualités ... Mg.<sup>r</sup> Bellisomi, qui a le talent de ménager les esprits et de gagner les coeurs par le don de la persuasion fondée spécialement sur le beau et attendrissant spectacle de ses vertus ...“ Nunz. Colonia 194, 215<sup>r</sup>. <sup>160</sup> P. Ignaz Franck (Frank) († 1795). Vgl. den einseitigen Art. von Heigel ADB VII (1878) 252 f.; ders., Deutsche Geschichte vom Tode Friedrichs d. Großen bis zur Auflösung des alten Reiches I (1899) 92: „Als vollends aus geheimen Papieren einiger Mitglieder des Illuminatenordens angeblich staatsverräterische Pläne dieses geheimen Ordens aufgedeckt wurden, überließ der geängstigte Kurfürst, um Thron und Altar zu retten, fast ausschließlichs den P. Frank und Genossen die Zügel“, übertreibt maßlos die Bedeutung Franks. Denselben Mangel an Objektivität weist die einschlägige Literatur über die „Illuminatenverfolgung“ in Bayern auf, wenn sie auf die Rolle Franks zu sprechen kommt.

Bisogna però, che con trattarlo il Nunzio ne conosca il carattere perchè ignorandolo io non saprei qui descriverlo. Risiedono a quella corte ministri per Sua M<sup>ta</sup> Imp<sup>le</sup> il Barone di *Lehrbach*<sup>161</sup>, che lo dicono assai potente nell'animo di quel P<sup>npe</sup> Elettore, per la Francia il Conte di *Montezam*<sup>162</sup>, pieno di buone qualità, di sapere e sincero amico; per L'Inghilterra N. N.; per la Sassonia il Conte di *Rioucourt*<sup>163</sup> persona ricca, e di buon carattere; per la religione di Malta il Barone *Flachkand*<sup>164</sup>, di spirito, franco e negli affari assai destro.

§ 67. A *Mannheim* è ministro il Barone di *Oberendorff*<sup>165</sup>, uomo sincero polito, e potente, e che ha tutta l'influenza non solo nella reggenza, che risiede in d.<sup>a</sup> città, ma anche nella sequente.

§ 68. Cancelliere a *Dusseldorff* è il Conte di *Nesselrod*<sup>166</sup>, assai vecchio polito cavaliere. Sotto cancelliere è il Sig<sup>re</sup> di *Knapp*<sup>167</sup>. Questa reggenza sembra, che ami le inovazioni, e le soppressioni de monasteri. Il Nunzio farà opportunamente ne' casi d'indirizzarsi al Barone di *Oberendorff*, e secondo la qualità degli affari anche direttamente al S<sup>r</sup> Elettore; ma allora lo consigliarei di prevenire il d.<sup>o</sup> Barone. Vi è anche a *Dusseldorff* un certo Mgr<sup>r</sup> *Robertz*<sup>168</sup> Cameriere segreto di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup>, che è accreditato a questa Nunziat.<sup>a</sup> Ora che il Nunzio risiederà alla Corte di Monaco non avrà bisogno di trattare gli affari con questo accreditato. Trovo nella relazione di Mgr<sup>r</sup> *Caprara*<sup>169</sup> una opportunissima osservazione, cioè, che qualora il Nunzio è interpellato dalla Corte Palatina ad interessarsi in varie concessioni, che non sieno indifferenti agli Ordinari, che sono i tre Elettori Eccl<sup>ici</sup>, e più Vescovi P<sup>npi</sup>, e potenti, è necessario, che prenda misure tali, onde procurare le communi soddisfazioni, o almeno fare, che il S. Pre abbia presente detta circostanza, affinchè non naschino improverse collusioni.

#### § 69. V<sup>o</sup> *Erbipoli*

Il Vescovo P<sup>npe</sup> di *Erbipoli*, ossia *Würzburg*, Duca di *Franconia* è Mgr<sup>r</sup> *Francesco Luigi di Erthal*<sup>170</sup>, che nel medesimo tempo è

<sup>161</sup> Franz Sigismund Graf von Lehrbach. Doeberl Reg. Braubach, Max Franz Register, sowie die einschlägige Literatur über das bayerisch-österreichische Tauschobjekt, an dem Lehrbach maßgebend beteiligt war. <sup>162</sup> Konnte mit den z. Z. erreichbaren Hilfsmitteln nicht näher ermittelt werden. <sup>163</sup> Raab, Finalrelation Caprara Anm. 32. Ferner: Friedrich von Hopffgarten an Garampi Dresden 24. 1. 1773: „... Ministro della Corte Nostro alla Corte Palatinato, è huomo di molto merito, sapere, e prudenza.“ Fondo Garampi 282. <sup>164</sup> Joh. Baptist Freiherr von Flachlanden war maßgeblich an der Gründung der Bayerischen Zunge des Johanniterordens beteiligt. Vgl. Doeberl 355 f.; Schottenloher, Haeffelin 380 f. <sup>165</sup> Franz Albert Graf von Oberndorff, vgl. Raab, Finalrelation Caprara Anm. 27. Doeberl 346, 356, 375; Hansen Register. <sup>166</sup> Gemeint ist der pfälzische Minister Graf Nesselrode. Raab, Caprara Anm. 29. <sup>167</sup> Georg Joseph Knapp. Art. von Harles ADB XVI (1882) 265 f. <sup>168</sup> Raab, Finalrelation Caprara Anmerkung 30. <sup>169</sup> Ebd. S. 219. <sup>170</sup> Fr. Leitschuh, Franz Ludwig von Erthal (Bamberg 1894). W. Liese, Franz Ludwig v. Erthal, Fürstbischof v. Bamberg u. Würz-

amministratore della Chiesa Vescovile di Bamberg. È questi fratello dell'Elettor di Magonza, ma altri principi coltiva; Eccl<sup>ico</sup> irreprensibile, infaticabile, tutto vuol vedere, a tutto provvedere Egli stesso, non dico solo nelle cose del governo, ma nelle liti de' particolari. Da ciò, dicono, che nasca qualche ritardo negli affari. Ha fatto con raro, e forse unico esempio in questi tempi la visita di tutta, o almeno parte della sua diocesi. Attaccato all'Eccl<sup>ica</sup> disciplina. Si è opposto validamente all'abrogazione dell'astinenza immaginata a Magonza. Quanto al dovuto rispetto verso la S. Sede, penso, che ne sia ripieno, ma ho qualche leggier sospetto, che non sia libero d'alcuni principi a noi contrari. Non sò, come Egli l'intenda circa la lett<sup>a</sup> di S. M. I. de' 12 8<sup>bre</sup> sopra la giurisdizione de' nunzi. Vengono però le fedì di quel Vicariato per le matrimoniali dispense, ed in quanto alle appellazioni sono così rare quelle, che da lui venivano al tribunale della Nunziatura, che appena si potrà il mio successore accorgere, se vi sarà innovazione. Si vuole, che non sia bene colla Corte di Vienna. Siccome il Nunzio ha corrispondenza diretta con tutti i P<sup>npi</sup> del suo dipartimento (e solo talora scrive à ministri de' Sig<sup>ri</sup> Elettori) così non è meraviglia, che non mi sieno note quelle persone, che fannole funzioni (spesso senza averne il titolo) di ministri di gabinetto, o di cancelliere nelle corti de' medesimi, tanto più che la maggior parte di queste sono poste in molta distanza da Colonia. So che il Vescovo P<sup>npe</sup> di Würzburg avea molta stima per il suo suffraganeo <sup>171</sup>, uomo di pietà, che ora infelicemente è caduto in turbamento di mente.

#### § 70. VI<sup>o</sup> Liegi

Monsig<sup>re</sup> Cesare Constantino d'Hoenbroch <sup>172</sup> è il moderno V.<sup>o</sup> P<sup>npe</sup> di Liegi. È poco più d'un anno, che è stato assunto a quella cattedra. Ha la riputazione di buon Eccl<sup>ico</sup>, e la credo ben fondata; suo Gran Cancelliere è il Barone di Seluse de Beurs <sup>173</sup>. Gli affari eccl<sup>ici</sup> si fanno in gran parte in un consiglio, che si nomina il sinodo, e penso, che secondo il voto del medesimo il Vescovo si regoli ordinariamente.

burg. Hist. pol. Bl. 162 (1918) 92 ff. J. B. Schwab, Franz Berg, geistl. Rat u. Professor d. Kirchengeschichte an der Universität Würzburg (\*1872). S. Merkle, Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. In: Archiv f. Kulturgeschichte XI (1913) 166—185. Nikolaus Konrad, Fr. L. v. Erthal, Fürstbischof v. Würzburg und Bamberg 1779—1795, ein Organisator der Volksschule der Aufklärung (Düsseldorf 1932). <sup>171</sup> Nicolaus Reininger, Die Weihbischöfe von Würzburg. Archiv des hist. Vereins f. Unterfranken 18 (1865). S. 270 f. <sup>172</sup> Caesar Konstantin Franz, Graf von Hoenbroeck-Oost (1784—1792). Louis Jadin, Procès d'information pour la nomination des évêques et abbés des Pays-Bas, de Liège et de Franche-Comté d'après les Archives de la Congrégation Consistoriale. = Bulletin de l'Institut Historique Belge de Rome XI (Rome 1931) 293—297. <sup>173</sup> Johann Peter Ludwig Freiherr von Sluse von Beurs.

§ 71. VII<sup>o</sup> Spira

A Spira è Vescovo P<sup>npe</sup> Mgr Augusto di Styrum<sup>174</sup>, personaggio di molto talento, e di ferma opinione. È divoto della S. Sede, e ne rispetta i dritti, le ultime innovazioni non avranno prodotta cosa alcuna in quella diocesi, perchè le dispense contiunano a venire, ed in quanto alle cause è un lungo tempo, che non se ne vedono più. Appellano ivi, cred'io al Metropolitanamente. Questo P<sup>npe</sup> buon Eccl<sup>ico</sup>, e zelante tutto vede, e tutto fa, per se med<sup>o</sup>; travaglia con felice prontezza ed ha anche molto contribuito all'economico ordine del suo Principato. È molto amico dell'Elettor Palatino. Ha per suo suffraganeo Mgr di Seelman<sup>175</sup> uomo dotto massime in materie eccl<sup>iche</sup>. Ma non l'ama, perchè lo crede, e sembra anche ama, addetto a qualche principio men giusto. Anzi voleva una volta disfarsene, ma procurai, che ciò non accadesse, e mi riuscì. È meglio, se ha tali principi, che sia tenuto in qualche rispetto dal suo Padrone. Altre volte, e credo, che anche ora abbia per suo confidente negli eccl<sup>ci</sup> affari il suo Ufficiale Consigliere Schmitz<sup>176</sup>, fratello se non erro del famoso Schmitz, autore della storia di Germania<sup>177</sup> che ora è a Vienna. È questo sacerdote un ex-gesuita, e mi pare, che sia affezionato alla S. Sede. Il P<sup>npe</sup> lo aveva designato Suffraganeo in luogo di Seelman. Non ne conosco il carattere.

§ 72. VIII<sup>o</sup> Hildesheim

È nota la venerazione, che sempre ha conservata per la S. Sede il V.º P<sup>npe</sup> d'Hildesheim Mgr. Federico Willelmo de Westfalen<sup>178</sup> amministratore della Chiesa Vescovile di Paderborna, e Vicario Apostolico delle Missioni del Settentrione, e dell'inferior Sassonia. Ha Egli ricevuto distinte grazie dal S. Padre e se ne mostra riconoscentissimo. Non mi è noto il particolare carattere di questo P<sup>npe</sup>, ma lo sento lodato come ottimo Sig<sup>te</sup>, e che desidera di cuore il bene della sua Diocesi, e del suo Paese. Ma la sua salute non è ferma. Le dispense matrimoniali di quelle due diocesi per lo più si domondono,

<sup>174</sup> Raab, Finalrelation Caprara Anm. 33 f.

<sup>175</sup> Ebd. Anm. 35.

<sup>176</sup> Über Philipp Anton Schmidt, den bekannten Heidelberger Kanonisten, Herausgeber des Thesaurus iur. eccl. und Weihbischof von Speyer vgl. Wilh. Kraz, Exjesuiten als Bischöfe. 1773—1822. In: Arch. hist. Soc. Jesu VI (1937) 185—215. Raab, Conc. Nat. Germ. Register.

<sup>177</sup> Über Michael Ignaz Schmidt, den „Geschichtsschreiber der Deutschen“ und Bruder des Speyerer Weihbischofs vgl. A. Berney, M. I. Schmidt. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Historiographie im Zeitalter der Aufklärung. HJb 44 (1924) 211 ff.

<sup>178</sup> Über Fürstbischof Friedrich Wilhelm von Westphalen (1727—1789), der seit 1763 in Hildesheim und seit 1782 auch in Paderborn als Nachfolger seines Onkels regierte vgl. Raab, Finalrelation Caprara Anm. 46. Raab, Conc. Nat. Germ. Register. Joh. Metzler, Die Apostolischen Vikariate des Nordens. Ihre Entstehung, ihre Entwicklung und ihre Verwalter. (Paderborn 1919) Register.

cred'io a Roma direttamente, e sono state così rare le cause, che dà que' paesi erano portate avanti al mio tribunale, che non si potrà facilmente conoscere, se ivi s'introduchino le ultime accadute mutazioni.

§ 73. IX<sup>o</sup> *Fulda*

L'Ordine Benedettino della Congregazione Bursfeldense gode il monastero di Fulda, il di cui Abbate n'è nello stesso tempo il Vescovo P<sup>npe</sup>. Queste dignità sono ora sostenute da Mgr. Enrico di Bibra<sup>179</sup>. Leggo nella relazione di Mgr. Caprara<sup>180</sup>, che è divoto della S. Sede. In quel monastero è nato qualche anno fa il progetto di riunire alla nostra S. Religione le sette, che sono nell'Impero<sup>181</sup>. Progetto pericoloso nel trattarsi, e difficilissimo nell'esecuzione, massime, quando è da privati teologi intrapreso. Il S. Padre l'ha disapprovato, e ne ha fatta nota al P<sup>npe</sup> V<sup>o</sup> la disapprovazione. Non sò, se ivi se ne sequiti l'impresa. Sò però che la risposta, che il d<sup>o</sup> Prelato mi diede, quando gli scrissi sull'affare dell'abrogazione dell'astinenza è stata più titulante, e meno zelante dell'antica disciplina di quello, che avrei desiderato. Convieni qui ripeter ciò, che ho detto nell'antecedente articolo sopra le ultime innovazioni.

§ 74. X<sup>o</sup> *Osnabrug*

Il Giovane P<sup>npe</sup> Federico de Brunswick<sup>182</sup> è il P<sup>npe</sup> d'Osnabrug ed a sentirne i protestanti ne è anche il Vescovo: funesto effetto della Pace di Westfalia. Si loda molto il carattere di questo personaggio, e mi sembra, che i cattolici nè sieno contenti. Delle cose eccl<sup>iche</sup> di questa diocesi prende cura il Sig<sup>re</sup> Elettore di Colonia, come ho già detto nella mia relazione.

§ 75. XI<sup>o</sup> *Ellwangen*

È Ellwangen una Prepositura, ed un Principato. M<sup>gr</sup> di Fugger<sup>183</sup> Vescovo di Ratisbona n'è il Preposto, personaggio rispettabile, ma nella sua età avanzata divenuto cieco. Ha un Coadjutore, che è il Sig<sup>re</sup> Elettore di Treveri, il quale già ne gode la maggior parte delle rendite, e governa il Principato.

§ 76. XII<sup>o</sup> *Corbeja, Stablò, Malmèdi*

Sono tre abbazie dell'Ordine Benedettino, Congregazione Bursfeldense, e tre Principati dell'Impero Corbeja, Stablò, e Malmèdi. La

<sup>179</sup> Raab, Finalrelation Caprara Anm. 41. <sup>180</sup> Ebd. S. 222. <sup>181</sup> Hierzu G. Richter, Ein Fuldaer Plan zur Wiedervereinigung der christlichen Konfessionen in Deutschland. In: Fuldaer Geschichtsblätter IX (1911) 1 ff., 17 f., 57 f., 184 f. — Auf die von Richter nicht herangezogenen Vatikanischen Quellen zur Geschichte dieser Reunionspläne komme ich an anderer Stelle zurück.

<sup>182</sup> Raab, Finalrelation Caprara Anm. 47. Prinz Friedrich von York hatte am 16. August 1783 die Regierung des Hochstiftes Osnabrück übernommen. <sup>183</sup> Raab, Finalrelation Caprara Anm. 48.

prima è di maggior conseguenza. È in questa Ab.<sup>e</sup> P<sup>npe</sup> Theodoro di Brabeck<sup>184</sup>. Vi era una antiqua disputa fra quest'Abbazia, ed il Vescovado di Paderborna sulla qualità di Nullius, che quella si arrogava<sup>185</sup>. Alcuni anni fa fu venuto fra loro ad una transazione approvata dalla S. Sede, per la quale l'Abbazia ora gode senza contrasto alcuno della qualità sud.<sup>a</sup> Le altre due Abbazie di Stablò, e Malmedi sono governate da un solo Abbate, ch'è pur P<sup>npe</sup> dell'Impero. Quello, che al presente le governa è l'Abbate P<sup>npe</sup> Giacomo di Hubin<sup>186</sup>, che è nell'età di 82 anni. Stablò è nella Diocesi di Liegi, Malmedi in quella di Colonia.

§ 77. XIII<sup>o</sup> Essen, Thorn, Elten

Sono poi tre capitoli composti tutti di canonichesse, e canonici le Abbazie di Essen, Thorn ed Elten. Essen è altresì Principato dell'Impero, del qual titolo sono anche onorate le altre due. Di Essen, e Thorn è Badessa la P<sup>npressa</sup> Cunegonda di Sassonia<sup>187</sup>, di cui ho parlato nell'articolo di Treveri. Della terza è la P<sup>npressa</sup> Badessa Walburga Truchsess<sup>188</sup> nominata ultimamente alla med.<sup>a</sup> dal S. Padre, stante, che nel capitolo non vi erano unite voci sufficienti per l'elezione. Ho già detto nella mia relazione la totale influenza, che ha il Nunzio nel territorio di quest'ultima Badia<sup>189</sup>. Anche quelle di Essen, e Thorn pretendono l'esenzione, e la difendono con ogni impegno. Ma nè tribunali di Roma hanno sempre sofferto sentenze contrarie, almeno la prima.

§ 78. Da quanto ho detto in questo paragrafo se si hanno motivi assai gravi per dolersi de' tempi, non lieve consolazione deve recare il vedere, che i Vescovi conducono in questi parti una vita assai diversa di quella, che anche in questo secolo si è veduta da qualcun de' lore predecessori<sup>190</sup>. Le caccie, i spettacoli, i balli, i conviti, le tasse, e replicatissimi bicchieri<sup>191</sup> erano le occupazioni di qualcuno de' Cristi del Sig<sup>re</sup>, e talvolta ne' tempi passati si è dovuto gemere nel mirar anche maggior abominazione. Le cose si sono cambiate grazie al cielo. Iddio conservi, anzi renda perfette le gesta di questi Principali suoi Ministri, e loro ispiri nel tempo stesso pensieri di dolcissima corrispondenza col Capo supremo della Chiesa di Dio.

<sup>184</sup> Informativprozeß über Theodor von Brabeck, durchgeführt durch Bellisomi am 14. Juli 1776. Vorhanden Archivio Nunz. Colonia 108. <sup>185</sup> Siehe oben § 52.

<sup>186</sup> Jacques de Hubin (1705—1787). L. Jadin, Procès d'information 221—224. <sup>187</sup> Raab, Finalrelation Caprara S. 215, 224. <sup>188</sup> Über die umstrittene Wahl der Gräfin Truchsess vgl. Bernhard Volmer, Die Vogtei Kleves und Brandenburg-Preußens über das Reichsstift Elten. AHVNrh 115 (1929) 279 ff.

<sup>189</sup> Siehe oben S. 13 § 54. <sup>190</sup> Etwa Kardinal Joh. Theodor von Lüttich, Clemens August von Köln u. a.

<sup>191</sup> Leidenschaftliche Jäger waren etwa Johann Philipp v. Walderdorf und Adam Friedrich von Seinsheim. — „Das größte Laster des Ordensklerus in Deutschland è il troppo bere.“ So noch Nuntius Lucini in seiner Instruktion für Caprara 1766. Zit. nach Leo Just, Die Erforschung der päpstlichen Nuntiaturen. QuF. XXIV, 277.

**Errore à corregersi.**

§ 79. Nel capitolo II. della relazione (e forse altrove si è detto eziandio) che tre sono i Vescovadi suffraganei dell'Arcivescovado di Treveri, cioè Metz, Tull, e Werdun. È d'uopo ora d'aggiungervi le Chiese Vescovili di Nanci, e S. Dietz <sup>192</sup> nella Lorena. La p<sup>ma</sup> delle quali è stata fatta primaziale, ed ambedue erette in Cattedrale. dalla S<sup>ntà</sup> di N<sup>ro</sup> Sig<sup>re</sup>; e per quello, che apparisce almeno dal calendario della corte di Treveri, dichiarate Suffraganee di questo Arcivescovado.

<sup>192</sup> E. Zenz, Die Gründung der Bistümer Nancy und St. Dié. Ein Beitrag zu den kirchenpolitischen Beziehungen zwischen Frankreich, Lothringen und Trier. Dargestellt nach den Akten des Diözesanarchivs Trier, in: Archiv f. m. rh. KG. II (1950) 175—192. Leo Just, Das Staatskirchentum der Herzöge von Lothringen-Bar von 1445—1633. Archiv f. m. rh. KG. V (1953) 254 ff. über die Bemühungen um ein lothringisches Landesbistum in Nancy.